

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage „Die Neue Welt“): Emil Müller, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Bindau, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Pannsch u. Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Gr. Mühlstr. 3, Fernspr. 1567. Redaktion und Druckerei: Gr. Mühlstr. 3, Fernspr. für Redaktion 1794, für Druckerei 961.

Bräunumerando zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Fringerlohn) 2,25 M., monatlich 80 Pf. Per Kreuzband in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1,70 M., 2 Exempl. 2,90 M. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 M., monatlich 70 Pf. Bei den Wochenausgaben 2,25 M. zzgl. Postgebühren. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. Inferationsgebühr: die 7gepaltene Kolopetzelle 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Restmetall Seite 1 M., Zeitungspreiskarte Seite 443

Nr. 228.

Magdeburg, Freitag den 29. September 1911.

22. Jahrgang.

Nationalliberales Sündenregister.

Für Deutschland ist nach wie vor eine Partei nötig, welche die weitere Entwicklung unseres Vaterlandes . . . in entschieden freieitlichem, aber zugleich maßvollem Sinne erstrebt.

Aus dem Programm der nationalliberalen Partei.

Für den kommenden Wahlkampf wird es von besonderer Wichtigkeit sein, die Parteien unserer Gegner nach ihrem Wesen und ihren Taten genau zu kennen. Und zwar dürfte dies für die Liberalen in ihren verschiedenen Schattierungen gelten als für die Konservativen. Denn gegen Konservative und Zentrum, die verantwortlichen Urheber der neuen Steuerlast, richtet sich ohnehin der allgemeine Unwille. Die Liberalen aber hoffen stark darauf, im trüben zu fischen, weil sie unmittelbar vor dem Zustandekommen des reaktionären Werkes aus dem Regierungsblok hinausgeworfen worden sind. Besonders die Nationalliberalen, deren politischer Charakter sich aus der oben zitierten Programmstelle trefflich widerspiegelt, benutzen das heute, um ihre unreaktionäre Natur zu verschleiern und sich den Wählern als eine Oppositionspartei zu präsentieren, auf die in den künftigen Kämpfen für Freiheit und Gleichheit Verlaß sei.

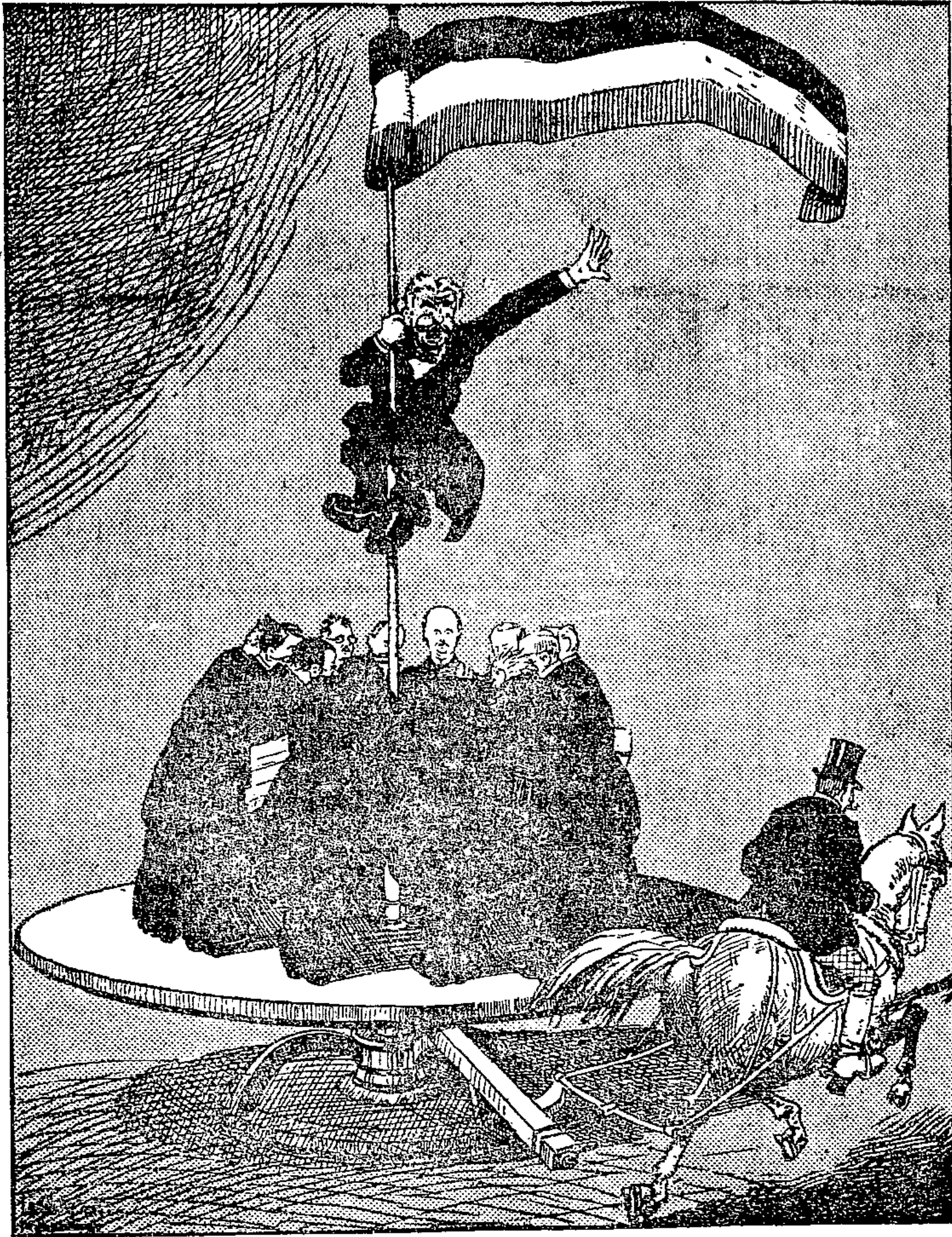
Da hat nun gerade zur rechten Zeit ein „rausgeschmissener“ Nationalliberaler eine Broschüre veröffentlicht, die dem aufmerksamen Leser die Augen zu öffnen geeignet ist. Ein Professor Sunkel zu Kassel hatte vor einiger Zeit einen Artikel gegen das gleiche Wahlrecht zum Reichstage geschrieben und dessen Umänderung in ein Pluralwahlrecht vorgeschlagen. Derartige paßt nun der nationalliberalen Partei gegenwärtig gar nicht in den Kram, man will nicht gerade jetzt die Wähler kopfschütteln machen, und so hat denn der Vorstand des nationalliberalen Wahlvereins zu Kassel den Herrn Professor aus der Mitgliederliste gestrichen. Nun ist Professor Sunkel aber lediglich „gestrichen“ worden auf Grund von Ausführungen, die durchaus zum Wesen der nationalliberalen Partei passen. Dies zu beweisen, hat er nämlich eine Broschüre herausgegeben, worin er mit vollem Rechte darauf hinweist, daß die nationalliberale Partei ja auch für das preussische Abgeordnetenhaus kein gleiches Wahlrecht wolle, und daß die hierfür angegebenen Gründe natürlich ebenso auch gegen das gleiche Wahlrecht im Reiche sprechen müssen. Es ist sehr dankenswert, daß Herr Sunkel so nachdrücklich zur allgemeinen Kenntnis bringt, wie feindselig die nationalliberale Partei im Grund ihres Wesens allem gleichen Wahlrecht, im Reiche wie in den Einzelstaaten, gegenübersteht. Und weiter erwirbt er sich unsern Dank durch die Worte: „Die große Zeit der nationalliberalen Partei waren die 70er Jahre“, und durch die Aufforderung an seine Partei, zu den „großen Traditionen“ jener Zeit zurückzukehren.

Hiermit hat er nämlich jedem Nationalliberalen aus dem Herzen gesprochen. Sogar die streichlustigen Herren vom Kasseler Vorstand werden nicht zu heireiten wagern, daß damals die „große Zeit“ ihrer Partei gewesen ist und daß man ihr etwas Besseres als deren Wiederkehr nicht wünschen kann. Damals waren nämlich die Nationalliberalen das, was man in Preußen-Deutschland die „regierende“

oder die „ausschlaggebende“ Partei nennt; das heißt, sie war in den Parlamenten so stark vertreten, daß ohne ihre Zustimmung kein Gesetz zustande kommen konnte. Zum Beispiel hatte sie im preussischen Abgeordnetenhaus 1873 bis 1876 182 Sitze inne, im Reichstag 1874 bis 1877 155 Sitze. Deshalb ist es wichtig, zu wissen, wie sie diese große Macht in ihrer Glanzzeit angewandt hat; denn daraus kann man schließen, wessen wir uns heute zu versehen haben, wenn die Wahlen etwa wieder eine nennenswerte Stärkung der nationalliberalen Partei bringen sollten.

nicht. Sehr wichtig ist dagegen, daß Bismarck ihn mit vollendeter Brutalität und Niedertrampfung jeder Freiheit und Gleichheit geführt hat. Natürlich benutzte er dazu die Gesetzgebung, im Reich und in Preußen, und die nationalliberale Partei hat ihn nach Kräften unterstützt. Nur einiges davon können wir hier aufzählen. Der erste Schlag, den Bismarck gegen das Zentrum führte, war der berühmte „Kanzelparagraph“, der heute noch bestehende § 130a des Strafgesetzes. Er ist ein Ausnahmegesetz gegen die katholischen Pfarrer. Denn er bedroht es mit Gefängnis bis zu 2 Jahren, wenn Religionsdiener bei Ausübung ihres Berufs Staatsangelegenheiten „in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise“ behandelt, das heißt also Pfarrer, die gegen die Regierung ihre Meinung sagen; denn wenn andre Pfarrer, die auf Seiten der Regierung stehen, dasselbe tun, dann gefährden sie ja nicht den öffentlichen Frieden. Da haben wir also ein Gesetz, das noch heute — nach 40 Jahren! — die Meinungsfreiheit aufs schmerzlichste unterdrückt. Noch 1907 ist in Westpreußen ein katholischer Pfarrer auf Grund dieses Gesetzes zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt worden! Und wie ist das Gesetz zustande gekommen? Ein Nationalliberaler und zwölf Fortschrittler haben dagegen gestimmt, 23 Fortschrittler und alle übrigen Liberalen stimmten dafür. — Das Jesuitengesetz von 1872 war ebenfalls ein Muster von Nichtachtung der persönlichen Freiheit. Es bestimmte nicht nur die Ausweisung der ausländischen Jesuiten, sondern es verfügte auch, daß den deutschen Jesuiten — also deutschen Staatsbürgern! — der Aufenthalt an bestimmten Orten verboten oder befohlen werden dürfe. Hierfür stimmte ein Teil der Fortschrittspartei und außer Döcker alle Nationalliberalen. 1874 folgte ein Gesetz, wonach ein Geistlicher, der den ihm nachgewiesenen Aufenthaltsort verließ, seine Staatsangehörigkeit verlor und als Ausländer des Landes verwiesen werden konnte. Die Nationalliberalen nahmen das Gesetz an.

Fraktion Drehscheibe.



„Herr Fuhrmann, halten Sie an! Wir wissen nicht mehr, was rechts und links ist — — —“

Die wichtigsten Ereignisse in der innerpolitischen Geschichte Deutschlands während der 70er Jahre waren: der Kulturkampf, die Begründung und Verankerung des deutschen Militarismus, der Umschwung in der deutschen Wirtschaftspolitik (Uebergang vom Freihandel zum Schutzoll) und das Sozialistengesetz. Sehen wir zu, wie die Nationalliberalen in ihrer „großen“ Zeit sich zu diesen vier wichtigsten Fragen gestellt haben, wobei nie vergessen werden darf, daß ohne ihre Mitwirkung nichts hätte gemacht werden können.

Der Kulturkampf war ein heftiger Kampf zwischen Bismarck und der Zentrumsparthei. Wodurch er entstanden ist, wer recht usw., interessiert uns hier

auf sieben Jahre bewilligt wurden. Dadurch wurde die Regierung auf so lange Zeit von jedem Dreireden und jeder wirksamen Kontrolle des Reichstags in Heeresangelegenheiten befreit und die Grundlage und Stütze aller Reaktion geschaffen: nämlich das Heer als blindes Werkzeug der Regierung, die für seine Verwendung niemand verantwortlich ist.

Die Schutzollpolitik, der sich Bismarck seit 1876 zuwandte, wollten damals die Nationalliberalen nicht unterstützen, weil sie nicht im Interesse der großen Fabrikanten lag, deren politische Vertretung sie sind. Das war der Grund ihres Sturzes. Bismarck verbündete sich mit der von ihm so gehässig bekämpften Zentrumsparthei, und

So viel vom Kulturkampf. Der Militarismus, den das Deutsche Reich von Preußen übernommen hatte, wurde festgelegt durch ein Gesetz vom Jahre 1874, worin die Regierung nicht mehr und nicht weniger verlangte, als die Bewilligung der Soldaten und der nötigen Gelder gleich auf ewige Zeiten. Das nahm nun der Reichstag freilich doch nicht an. Aber die Nationalliberalen sorgten dafür, daß die Forderungen

Die Wahlen von 1878 brachten die nationalliberale Majorität. Inzwischen haben die Nationalliberalen in dieser Frage bekanntlich umgekehrt, die großen Fabrikanten haben eingesehen, daß auch für sie ein hübscher Gewinn abfällt, wenn sie bei dem agrarischen Brotvucher mithelfen, und heute gehören die Nationalliberalen längst zu den Parteien, die die Sozialpolitik unter allen Umständen mitmachen.

Was endlich das Sozialistengesetz anbelangt, über dessen Gemeingefährlichkeit ja heute kein Wort mehr zu verlieren ist — insbesondere auch nicht darüber, daß es in der unerhörtesten Weise die freie Meinungsäußerung, die Freiheit der Person, das gleiche Recht für alle unterdrückt —, so genüge es, anzuführen, daß die Nationalliberalen nicht nur 1878 nach einigem Zieren für das Gesetz, sondern auch noch 1880 und die folgenden Jahre für seine Verlängerung stimmten.

Schon in ihrem Glanzzeitalter also haben die Nationalliberalen ihrem auch so verschwommenen Programm direkt ins Gesicht geschlagen: sie haben „entschieden freihändlerisch“ jede noch so brutale politische Ausnahme- und Unterdrückungsmaßregel gutgeheißen, aber ganz und gar nicht „maßvoll“ durch Einführung der Schutzzölle den Grund gelegt zu der jetzigen maßlosen Verteuerung aller Lebensmittel!

Die neuern Taten dieser Partei der schönen Worte und der brutalen Handlungen finden die Leser auf den andern Seiten dieses Blattes. —

Ihre Taten.

Nach ihrem Namen und nach ihren eignen Behauptungen wollen die Nationalliberalen zu den liberalen Parteien gerechnet werden. Nun ist der eigentliche und ursprüngliche Gegensatz zwischen liberal und konservativ der gewesen, daß die Liberalen das gleiche Recht für alle proklamierten, indes die Konservativen sagten (und heute noch sagen): Der liebe Gott hat nun einmal in seiner Weisheit die Menschen ungleich erschaffen und deshalb müssen sie auch ungleiche Rechte haben. Infolgedessen haben die Konservativen von jeher großen Wert auf eine starke Obrigkeit gelegt, damit sie imstande sei, die minderberechtigten Klassen niederzuhalten. Die Liberalen waren dagegen in der Begeisterung ihrer Jugendzeit Republikaner. In Deutschland war dies der Fall in den 40er und 50er Jahren des 19. Jahrhunderts. Inzwischen haben sie sich gründlich geändert, sie sind heute so königstreu und monarchisch gesinnt wie nur einer. Aber nicht nur das, sondern seit Jahrzehnten schon wetzeln sie mit den Konservativen darin, die monarchische Gewalt zu stützen und zu kräftigen. Nichts zeigt deshalb schneller und klarer den wahren Charakter einer Partei als ihr Verhalten zu denjenigen politischen Fragen, die über den tatsächlichen Besitz der Staatsgewalt entscheiden: das sind die Finanz- und die Militärfragen. Wer das Geld hat und wer die Soldaten hat, der hat die Macht. Deshalb haben die liberalen Parteien in ihrer Jugendzeit danach gestrebt, das Steuerwesen und das Militärwesen so einzurichten, daß es in den Händen des Volkes lag. Der preußische Verfassungskonflikt der 60er Jahre, jener heftige Kampf zwischen Bismarck und der Fortschrittspartei, drehte sich um die Erhaltung oder Vernichtung der alten demokratischen Landwehr; und die süddeutsche Volkspartei forderte sogar in ihrem 1868 aufgestellten Programm die allmähliche Einführung eines Volksheeres, wie es heute bekanntlich nur noch von der Sozialdemokratie angestrebt wird. Das Finanzwesen aber sollte nach liberalem Verlangen durchaus auf der jährlichen Bewilligung der Gelder beruhen, damit das Parlament jederzeit in der Lage sei, nicht nur eine wirksame Kontrolle zu üben, sondern auch der Regierung weitere Gelder zu verweigern. Die Regierung in steter Abhängigkeit vom Parlament zu halten, das war die Richtschnur liberaler Politik in ihrem Ursprung.

Wie aber haben sich seitdem die Zeiten geändert! Wie haben seitdem die Nationalliberalen — mit denen allein wir uns heute beschäftigen wollen — sich vollständig in eine Hilfsstruppe der Regierung umgemauert! Was zunächst die Finanzpolitik anbelangt, so ist die Reichsregierung von jeher bestrebt gewesen, möglichst wenig oder gar keine direkten Steuern, dafür aber um so mehr Zölle und indirekte Steuern zu erheben. Schon 1875 hat Bismarck dem im Reichstag klaren Ausdruck gegeben, und 1905 hat Bülow das gleiche Bekenntnis mit ganz ähnlichen Worten wiederholt. Grund dieses Strebens war natürlich der Umstand, daß Zölle und indirekte Steuern niemals auf ein Jahr, sondern immer nur dauernd bewilligt werden können. Die Regierung bekommt dann also ihre Einnahmen weiterhin ohne Mitwirkung des Reichstags, sie ist von der Volksvertretung unabhängiger. Wie haben sich dazu die Nationalliberalen verhalten?

In der Mitte der 70er Jahre, als sie noch in der Fülle ihrer Macht, als sie noch die ausschlaggebende Partei im Reichstag waren, wollten sie von Bismarcks Zollpolitik nichts wissen. Dies war der wesentliche Grund, weshalb Bismarck sich von ihnen abwandte und sich mit dem Zentrum anfreundete. Durch die Wahl des Jahres 1878 kamen die Nationalliberalen von 155 auf 99 Sitze im Reichstag. Und nun fanden sie es geratener, ihren Mitgliedern in Sachen der Zollpolitik freie Hand zu lassen! So kam eine Mehrheit für Bismarcks Zölle zustande, bestehend aus 75 Konservativen, 5 Zentrumsabgeordneten und 27 Nationalliberalen. Die Getreidezölle aber — das verdient besonders erwähnt zu werden — sind 1879 erst auf nationalliberale Anregung eingeführt worden. Das noch an Gegnern der Zollpolitik bei den Nationalliberalen war, schrieb 1880 aus der Partei aus, und die überliefen erklärten sich 1884 in der sogenannten „Heidelberg Erklärung“ ausdrücklich mit Bismarcks Zollpolitik einverstanden. An den weitem Zölle und indirekten

Steuern, die in den 80er Jahren noch angenommen oder erhöht wurden — Branntweinsteuer, Zuckersteuer usw. — war also die nationalliberale Partei in ihrer Gesamtheit, die allerdings nur noch 47 Mann betrug, mitschuldige. Im Verlauf der 90er Jahre haben die Nationalliberalen dann sogar selbst die Erhöhung einiger Zölle (für Bier, Biför und Schaumwein) beantragt. Beim Wuchertarif von 1902 und bei der kolossalen Erhöhung der indirekten Steuern 1906 gehörten die Nationalliberalen zu der Mehrheit, die alles bewilligte. Endlich bei der glorreichen „Finanzreform“ von 1909, wo die Nationalliberalen mit den Freisinnigen zusammen aus dem Bloke herausgeworfen wurden, hatten sie sich vorher — ebenfalls mit den Freisinnigen zusammen — bereit erklärt, über 400 Millionen Mark indirekter Steuern zu bewilligen.

In der Militärpolitik ging das Streben der Regierung von Anfang an auf zweierlei: erstens die Armee zu einem willenlosen Werkzeug der Regierung zu machen, auf dessen Verwendung das Volk und die Volksvertretung keinen Einfluß haben soll; zweitens den Soldaten völlig herauszuheben aus der Gemeinschaft mit dem übrigen Volke, dem die Armee als eine für sich abgeschlossene Körperschaft gegenübergestellt werden soll. Beides natürlich zu dem Zweck, an der Armee ein Werkzeug zu haben auch gegen den Willen des Volkes und unter Umständen sogar gegen das Volk selbst. Von besonderer Wichtigkeit war ihr dabei auch, daß der Reichstag auf sein jährliches Bewilligungsrecht verzichtete. Dies alles geht schon klar hervor aus der Begründung des Militärgesetzes von 1874. Und die Nationalliberalen sind es gewesen, die dafür sorgten, daß die Regierung im wesentlichen all ihre Absichten erreichte. 1874 wurden die Militär-

Verbrüderung.



Der Nationalliberale: Hier meine Hand zum Schutzbündnis für des Reiches Herrlichkeit!
Der Konservative: Na, meinetswegen! Aber lassen Sie mich wenigstens erst Handschuhe anziehen.

forderungen auf 7 Jahre bewilligt, 1880 wiederum auf 7 Jahre. 1886 kam es zur Auflösung des Reichstags, weil Zentrum und Freisinnige die erneuten Militärforderungen „nur“ auf 3 Jahre bewilligen wollten; die Nationalliberalen waren mit der Regierung gegangen. Zur Neuwahl 1887 schlossen sie mit den Konservativen ein Kartell und bildeten dann im neuen Reichstag mit ihnen eine Mehrheit zur Bewilligung der Regierungsforderungen. Schon 1890 kam die Regierung abermals mit neuen Militärforderungen, desgleichen 1892, wo sie wieder zur Auflösung führten und später zur Bewilligung auf 5½ Jahre. Bei all diesen und den Bewilligungen der folgenden Jahre sind die Nationalliberalen zusammen mit den Konservativen die eigentlichen Träger der Militärpolitik der Regierung gewesen, nur daß seit 1890 das Zentrum ebenfalls fleißig mitgeholfen hat.

Somit sind die Nationalliberalen ganz wesentlich schuld daran, daß im Deutschen Reich die Rechte und die Macht des Volkes gegenüber der Regierung immer mehr geschwunden sind und der Reichstag zu einer untergeordneten Bedeutung herabgedrückt worden ist. Einst hat der Liberalismus als seinen Hauptgrundsatz aufgestellt: Die Selbstregierung des Volkes.

Das Gegenteil davon haben die Nationalliberalen getan; sie sind also, wie Genosse Heine kürzlich mit Recht sagte, verkappte Konservative, die nur nicht den Mut haben, sich so zu nennen. Sie gehören zu den Parteien der Reaktion. —

Wahlrechtsfeinde.

Die nationalliberale Partei ist ausgesprochene Feindin des gleichen Wahlrechts. Für Preußen hat die Partei auf ihrem Vertretertag ausdrücklich das Reichstagswahlrecht abgelehnt. Sie will die Ungleichheit des Wahlrechts, dem reichen Mann ein höheres Mitbestimmungsrecht gewähren als dem Arbeiter.

Ganz besonders kraß drückt diese Wahlrechtsfeindschaft die „Magdb. Btg.“ so aus (Nummer vom 15. Februar 1910):

Ob es gerade ein Gebot der Gerechtigkeit ist, daß der letzte Arbeiter so viel Stimmrecht haben soll, wie der Fabrikleiter, der Lampenputzer so viel wie der Oberbürgermeister oder der Ochsenträger so viel wie der Gutsbesitzer und so weiter, mag doch wohl noch eine Frage sein, die eben nur von denen ohne weiteres bejaht wird, die dem blinden Hörd von den Mittelwegen als Pfeil auf den Vogel legen möchten.

Gerade an die „letzten Arbeiter“, „Lampenputzer“ und „Ochsenträger“ wenden sich die Nationalliberalen während des Wahlkampfes und suchen sie — wie die „Magdb. Btg.“ sich ausdrückt — „mit reichlichen Zusicherungen, wie sie vor dem Forum des allgemeinen Stimmrechts üblich sind, für sich zu gewinnen!“ Da soll sich dann die arbeitende Bevölkerung, die sonst so höhnisch behandelt wird, als der „blinde Hörd“ erweisen, der mittels gleichen Stimmrechts die Wahlrechtsfeinde unterstützen, sie aus den allgemeinen Wägen herauszuheben soll!

Mag sich auch der letzte Arbeiter diese Tatsache merken, damit er am Wahltag sehend und nicht mehr „blind“ ist!

Geohrfeigt.

(Noch ein Text zum nebenstehenden Bilde.)

Abg. Schiffer (nationalliberal):

„Auf die Friedensrede meines Freundes Lohmann haben wir eine Antwort bekommen, die wir uns merken werden, wenn uns gelegentlich wieder mangelnde Friedensliebe vorgeworfen werden sollte. Das Flugblatt des Herrn von Bieberstein nannte die Nationalliberalen Wörzenjobber, Kohlenbarone und Schlotjunker...“

Abg. von Heydebrand (kons.):

„... Herr Schiffer hat hier die Rede Biebersteins — ich kann nicht anders sagen — direkt verdreht... Wenn Herr von Bieberstein gesagt hat, die Art der nationalliberalen Agitation trage dazu bei, der Sozialdemokratie neue Anhänger zuzuführen, so hat er durchaus recht, und wir alle sind dieser Meinung... In Orten, wo niemand früher an Sozialdemokraten gedacht hat, sind sie jetzt zu finden... Sie haben ja für manche Dinge etwas, was ich nur als doppelte Buchführung bezeichnen kann. Auf dem einen Blatte steht: Tod der Sozialdemokratie! und auf der andern Seite sieht ein Bündnis wie in Baden und auch im Königreich Sachsen... Wenn wir heute in unserm deutschen Vaterland und in Preußen einen verzerrten Kampf aller gegen alle sehen, so tragen Sie (die Nationalliberalen) die Schuld...“

(Sitzung des preußischen Abgeordnetenhauses vom 14. Febr. 1911.)

Die „Magdeburgische Zeitung“ hält auch nach dieser Abtanzelung, die ihrer Partei durch den konservativen Säuppling zuteil wurde, den Kampf gegen die — Sozialdemokratie für das wichtigste Moment des Wahlkampfes. „Und wer sie schlägt auf die linke Wang’, dem bieten sie schnell die rechte!“ —

Aufsichtsratspolitiker.

Ausspionengeheimnisse enthüllte unversehens der bisherige nationalliberale Abgeordnete Freiherr v. Seyl, der aus Anlaß der letzten Reichsfinanzreform aus der nationalliberalen Reichstagsfraktion ausgetreten ist. Auf einer heftigen Landeskonferenz der Nationalliberalen, wo er sich wegen seiner Abstimmungen und seines Austritts aus der Fraktion zu verantworten hatte, rief er den ihn kritisierenden Jungliberalen zu:

Wenn die Parteimitglieder wüßten, welche Rolle die Aufsichtsratspolitik im Reichstag spielte und wie so manche den Interessen der Börse attached (verbunden) seien, so würden sie anderer Meinung sein... .

Die nationalliberale Presse hat es so darzustellen versucht, als habe sich der Vortwurf der „Aufsichtsratspolitik“ nicht auf die Nationalliberalen, sondern auf andre Fraktionen bezogen. Sie hat aber peinlich geschwiegen, als folgende allerdings noch ganz unvollständige Liste veröffentlicht wurde:

Der nationalliberale Führer, Reichstagsabgeordneter Ernst Wasser mann, Rechtsanwalt in Mannheim, ist Mitglied des Aufsichtsrats:

der Mt.-Gef. Schloßhotel und Hotel Bellevue, Heidelberg.
der Badischen Gef. für Zuckerfabrikation, Waghäusel,
der Konj. Alkaliwerke, A.-G. für Bergbau u. chem. Industrie,
der Neuen Rheinw. A.-G., Rheinw.,
der Rhein. Schuler-Gef. für elektrische Industrie,
der Süddeutschen Drahtindustrie A.-G.,
der Süddeutschen Kabelwerke A.-G.,
der Vita, Versicherungs-A.-G., Mannheim.

Der Abgeordnete Baasche, der frühere Vizepräsident des Reichstags, ist Mitglied des Aufsichtsrats:

der Nationalbank für Deutschland,
der Havelstädter, Schiffswerft in Kiel,
der Braunschweig-Hannoverschen Maschinenfabrik A.-G.,
der Rheinischen Metallwaren- und Maschinenfabrik,
der Telephon-Fabrik, A.-G., vorm. J. Berliner,
der Deutsch-Böhm. Kohlen- u. Brauereiverke A.-G. in Dresden,
der Norddeutschen Lederpappenfabrik A.-G.

Ferner soll Herr Baasche auch zum Aufsichtsratsmitglied einer Zuckerfabrik gewählt worden sein.

Der Reichstagsabgeordnete Semler, Rechtsanwalt in Hamburg, ist Mitglied des Aufsichtsrats:

der Dampf-Kornbrenn- u. Brechhefe-Fabr. A.-G. vorm. Helbig,
der Hafen-Dampfschiffahrt A.-G.,
der Wil-Brandt A.-G.

Außerdem ist Herr Semler, wie genügend bekannt, an verschiedenen Kolonialgründungen sehr lebhaft interessiert. Der Reichstagsfraktion gehören außer diesen noch eine große Zahl von Bankdirektoren, Kommerzienräten, Fabrikanten, Großkaufleuten usw. an, die sämtlich mehr oder weniger in gleicher Weise interessiert sind, als ihre genannten drei Kollegen. Die Großfinanzen und die Großindustrie beherrschen die Partei, die sich fälschlicherweise als „national“ und „liberal“ bezeichnet.

„Mittelstandsfreunde“.

Trotzdem die nationalliberale Partei in ihrer Geschichte und ihrer praktischen Gebarung die ausgesprochenste Vertretung des Großkapitals und der Großindustrie ist, sucht sie neuerdings auch bei Wahlen den konservativen Elfen des Mittelstandes nachzuahmen. Zu andern Zeiten sind sie aber viel offener in ihren Meinungsäußerungen als zu Wahlzeiten, weshalb einige nationalliberale Stimmen über den Mittelstand hier verzeichnet werden sollen:

Bei der Reform des preussischen Gemeindevahlrechts bezeichnete das nationalliberale Hauptorgan Westdeutschlands, die „Rheinische Zeitung“, die ehrlichen Handwerksmeister, die nun in die zweite Klasse vorrücken würden, als die Vertreter der Nierstypik und des Speisebürgertums, die von der Bedeutung ihrer Person ganz gewaltig überzeugt sind, immer den Nagel auf den Kopf zu treffen vermögen, dabei aber mit ihrem kurzen Verstand und bei der Unzulänglichkeit ihres Urteils den Kern der Sache in der Regel verkennen und sich bei Nebenächlichem aufzuhalten pflegen oder aber geröhnt sind, stets ihre Sonder- und Standesinteressen in den Vordergrund zu schieben und bei jeder Gelegenheit ihr Stiefpferdchen reiten; Leute die die ihnen bei ihrem kleinen Gesichtskreis eingewurzelten Vorurteile maßgebend sein lassen oder endlich sich von einer kleinlichen und einseitigen Auffassung der Verhältnisse und von einem übertriebenen Verantwortlichkeitsgefühl leiten lassen, stets ein Wenig und Aber zur Hand haben und ihre Aufgabe darin finden, an allem herumzudröseln, was ihnen zur Entscheidung vorgelegt wird.

„Rheinische Zeitung“, Abendausgabe vom 24. April 1900.

... Das allgemeine Wahlrecht hat uns politisch un-reife Wähler in ungezählter Menge gebracht. Sie... haben Budier, Zigarrenhändler, Gastwirte und andre obstruieren aus V. oder P. gewählt, die ebenso wie die Wähler selbst, schwerlich auch nur einem Hauche des Verstandnisses für alle die Notwendigkeiten und Bedürfnisse des staatlichen Lebens berührt sind.

Aus der „Magdeburger Zeitung“.

Darüber kann kein Zweifel sein, daß Tabak und Bier zunächst die neuen Steuerhebeln tragen müssen. Dadurch dürfte der Zwischenhandel getroffen werden. Aber meine Herren! Wenn man sieht, wie viele Zigarrenläden überall existieren, braucht man sich deswegen keine großen Sorgen zu machen. ... Es steht der Unternehmer drinnen, ein Mann, der den größten Teil des Tages nichts zu tun hat, der seine Arbeitskraft in allergeringstem Maß ausnützt. Wenn man das alles sieht, dann muß man sich doch sagen, daß die Verteuerung durch den Zwischenhandel eine unendlich große ist. Wieviel könnte gespart werden, wenn die enorme Zahl der kleinen Kneipen, deren Besitzer oft nur eine halbe Tonne und noch weniger pro Tag ausrichten, die bloß auf der Faustbank liegen, verringert würde! Mögen auch bei Einführung der neuen Steuer eine große Anzahl dieser Leute sich eine andre Arbeitsgelegenheit suchen müssen, ich glaube, für unsre Volkswirtschaft ist das kein Schaden. Es wird allerdings, und auch hier in Halberstadt, eine schwere Uebergangszeit geben; manches Opfer wird auf dem Schlachtfeld bleiben. ...

Ganz anders sieht es mit der Tabaksteuer. Der Tabak ist bei uns nur gering besteuert. Die Industrie hat sich entwickelt wie nirgends anderswo, und zwar in erster Linie die Industrie der mittlern und kleinern Unternehmer. ...

Die letzte Biersteuer hat sich als ungerecht herausgestellt. Sie hat die großen Brauereien schwer belastet, da es ihnen nicht gelungen ist, die Steuer auf die Abnehmer abzuwälzen; viele kleine Brauereien sind eingegangen. Die Brauereien dürfen die Steuern nicht auf ihr Konto nehmen. Die Erhöhung wird im Detailhandel eintreten müssen. ... Manche schwache Kraft mag hier fallen. Das ist möglich. Aber es kann in mancher Beziehung nur vorteilhaft sein, wenn unbeschäftigte Leute gezwungen werden, sich einen anderweitigen Erwerb zu suchen, wo sie ihre Arbeitskraft voll ausnützen können.

Landtagsabgeordneter Weis (Halberstadt) in einer Versammlung im Januar 1900.

Die Freundschaft der Nationalliberalen für Handwerker und Kleingewerbetreibende geht auch daraus hervor, daß ihre Vertreter im Reichstag bisher immer gegen die obligatorische Ausdehnung der Kranken- und Unfallversicherungen auf die selbständigen Kleinmeister und so weiter gestimmt haben, wenn dies von sozialdemokratischer Seite beantragt wurde. —

„Mithelfer der Merkanten.“

Als die Nationalliberalen im preussischen Landtag die Auslieferung der Schule an das Pfaffen-tum mit ihrer Flagge deckten, nur um „regierungsfähig“ zu bleiben, erwießen sie sich als getreue Schildknapen und Mithelfer des Merkantilismus, den zu bekämpfen sie sonst so gern vorgeben. Der ultramontane „Weisfällische Merkantil“ hat es ihnen damals in diesen Worten bescheinigt:

Für ein christliches Volksschulgesetz hätte die Regierung im Abgeordnetenhaus eine Mehrheit von Konservativen und Zentrumsleuten, die sogenannte konservativ-merkantile Mehrheit finden können. Aber Erinnerungen an die Katastrophe vom März 1892, Furcht vor der mittelparteilich-liberalen Agitationskraft und namentlich auch Angst vor der Gefahr des Evangelischen Bundes gegen jeden „ultramontanen Einfluß“ führten dazu, daß man dem Unternehmen ein Kompromiß zwischen den Konservativen, den Freikonservativen und den Nationalliberalen zugrunde legte, also das Werk auf die Grundlage der alten Kartellmehrheit stellte. Dadurch schien das Zentrum beiseitegeschoben, ausgeschlossen zu sein. Aber es schien nur so, denn tatsächlich hatte das Zentrum, als bereitstehende Reserve, einen maßgebenden Einfluß auf die Gestaltung des Gesetzes. Die halb und ganz liberalen Elemente der privilegierten Mehrheit hätten längst nicht so viele Zugeständnisse an das konfessionelle Schulprinzip gemacht, wenn nicht die Gefahr einer „konservativ-merkantilen Mehrheit“ sie zur Mäßigung und

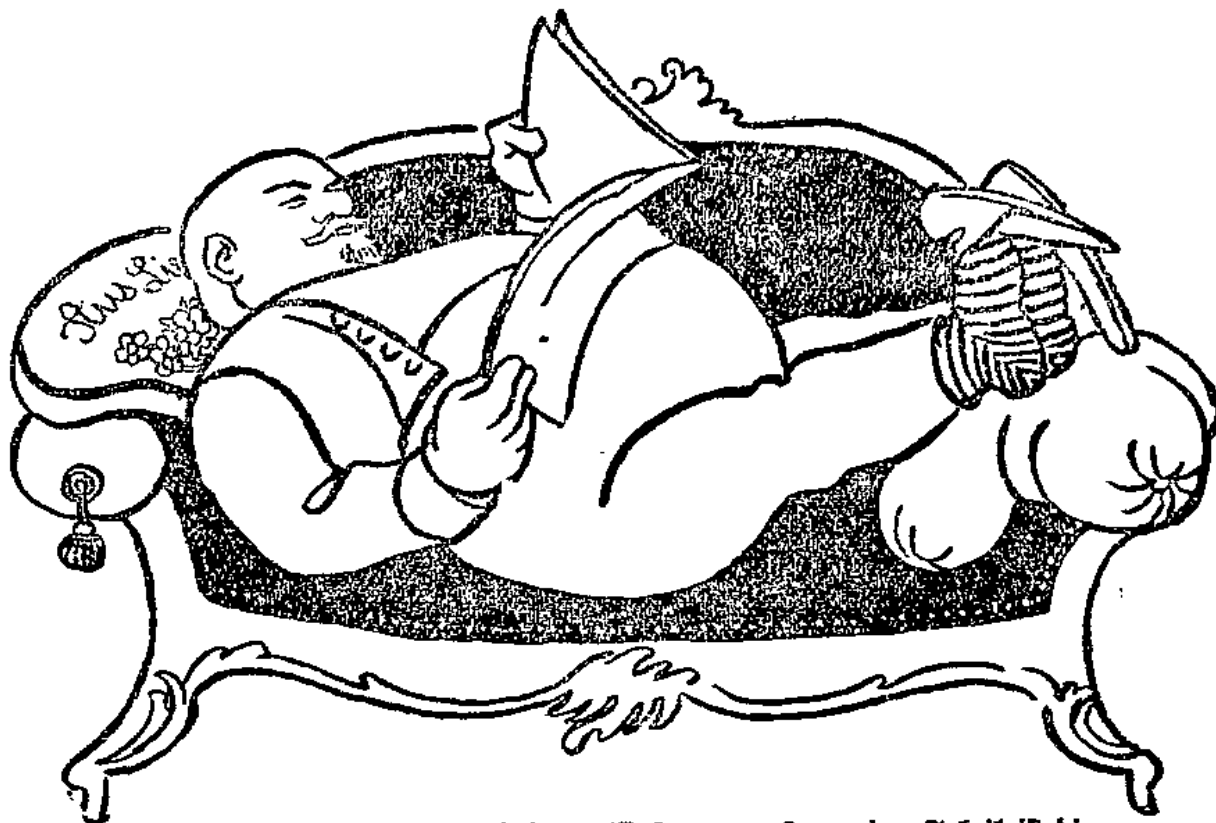
Was verdankt das Volk den Nationalliberalen?

- Die Steigerung der Flotten- und Flottenlasten.
- Das Anwachsen der ... -lasten.
- Das Wachstum der Kriegsgefahr.
- Die Getreidezölle und den Buchertarif mit ihren Folgen, die Hungersnot.
- Die Verteuerung des Bieres.
- Die Verteuerung des Brauwine und des Tabaks.
- Den Fortbestand der Schnapslicenzgebühren.
- Die Zigarettensteuer.
- Die Verteuerung des Ortsportos.
- Die Fahrkartensteuer und viele ähnliche „Wohltaten“.

Man merke sich diese Liste!

Nachgiebigkeit veranlaßt hätte. Darum konnten wir schon bei der ersten Annahme des Gesetzes im Abgeordnetenhaus feststellen: was Gutes daran ist, ist wesentlich dem Einfluß des Zentrums zu verdanken. ...

In der Wahlagitatio brauchen die nationalliberalen Redner die stärksten Wendungen gegen das Zentrum und den Ultramontanismus. Im Parlament machen die Nationalliberalen die Geschäfte der Merkanten. ... —



Nationalliberale Arbeiterfürsorge. „In meiner Kasse ist die soziale Fürsorge auf der Höhe. Wenn ich 25 Jahre hier ist, kriegt er 'ne Pension. Meine Buchhalter führen einen besondern Kalender darüber, damit wir's nicht vergessen und dann schmeißen wir den Kerl immer kurz vorher zur rechten Zeit raus!“

„Für Bildung und Besitz.“

In seinem Buche „Das Deutsche Reich als Nationalstaat“ legte der frühere nationalliberale Reichstagsabgeordnete Professor Gasse in Leipzig folgende, seine Zugehörigkeit zur „Partei für Bildung und Besitz“ kennzeichnende Ansicht über Volksbildung nieder:

Eine gewisse Geistesbildung verträgt sich eben nicht mit der ausfallslichsten Beschäftigung mit einer geistesfremden, mechanischen, schweren und sehr mühsamen Arbeit. ... Entweder wir halten einen bestimmten Teil unsres eignen Volkes auf unsrer niedrigsten Stufe der Arbeitsorganisation der Gesellschaft, dann aber auch der Kultur fort, und wir verzichten dann auf die Grausamkeit, diesen Teil des Volkes durch eine hohe Volksschulbildung mit den Ansprüchen auf eine höhere Lebenshaltung auszustatten. Diese Art der Lösung in einem Staate, dessen Grenze gegen die Einwanderung abgeschlossen ist, wäre die wünschenswerte, vom Massenstandpunkt aus betrachtet.

Nicht alle Nationalliberalen sagen so offen ihre Meinung über die Volksschulen und die Arbeiter. Aber manch einer ist unter ihnen, dem Professor Gasse aus dem nationalliberalen Herzen gesprochen! —

„Arbeiterfreunde.“

In ihren Versammlungen und Flugblättern machen besonders die Nationalliberalen sehr viel Aufhebens von der Arbeiterversicherung und deren ungeheuern Vorteil für die Arbeiter. Wie es aber mit der Arbeiterfürsorge unsrer Gegner in dieser Hinsicht in der Tat bestellt ist, haben u. a. die Nationalliberalen oft genug bewiesen.

Der nationalliberale Abgeordnete Dr. Schröder (Kassel) redete z. B. in einer Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses von den „völlig unerträglichen Lasten“ der Unfallversicherung; er hat die kleinen Bauern beschuldigt, daß sie durch unberechtigte Rentenansprüche die Berufsgenossenschaften zu prellen versuchten und hat den Schiedsgerichten und dem Reichsversicherungsamt zum Vorwurf gemacht, daß sie die Ansprüche der Verletzten zu günstig beurteilten.

Im amtlichen stenographischen Bericht ist an dieser Stelle „Sehr richtig!“ und „Gerechtigkeit“ verzeichnet. Außerdem verlangte Dr. Schröder, daß in Zukunft an die in der Landwirtschaft beschäftigten Schulinder

keine Unfallrenten mehr gezahlt werden sollten. Und endlich führte der nationalliberale „Arbeiterfreund“ folgendes aus:

... Dann kommt die Aufhebung der kleineren Renten bis einschließlich 20 Prozent in Frage. Hier liegt eine ungeheure Belastung der Genossenschaften mit Unfallast und Verwaltungskosten vor, und diese kleinen Renten haben wirtschaftlich gar keine oder wenigstens eine verhältnismäßig geringe Bedeutung, da sie tatsächlich nur wenige Pfennige für den Tag betragen. Meine Herren, die Arbeiter selbst schätzen diese kleinen Schäden auch nicht sehr hoch ein. ... Meine Herren! Durch diese kleinen Finger- und Fußverletzungen wird aber meistens auch eine Schädigung im Lohnbezug nicht herbeigeführt und infolgedessen hat die Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft schon vor Erlaß des neuen Unfallversicherungsgesetzes die Bitte an die Reichsregierung gerichtet, doch darauf hinzuwirken, daß diese kleinen Renten beseitigt werden. Wir hatten eine große Denkschrift ausgearbeitet — ich selbst war an der Ausarbeitung auch mit beteiligt —, worin alle unsere Wünsche ausführlich dargelegt waren. Meine Herren! Diese Wünsche sind fast in keinem Punkte berücksichtigt worden. (Hört, hört!)

Neuerdings hat nun die Zentralkasse der preussischen Landwirtschaftskammern von neuem die Abschaffung dieser sogenannten kleinen Renten (Seiterheil) in Anregung gebracht. Der Ausbruch dieser Renten ist für mich etwas ganz Neues; bisher hatte ich diese Renten nur unter dem Namen Schnapsrenten gekannt. (Sehr richtig!)

Diese Ausführungen hat Dr. Schröder, wie er ausdrücklich betonte, „namens seiner politischen Freunde“, also der nationalliberalen Landtagsfraktion, gemacht.

So zeigten sich die Nationalliberalen unter dem Schutze des Dreiklassenwahlsystems in ihrer wahren Gestalt! —

„Komödienpiel.“

Eine kleine Geschichte, die sich in der Budgetkommission des Reichstags im Februar 1911 abspielte, verdient der Vergessenheit entzogen zu werden, weil sie so recht deutlich zeigt, wie die nationalliberalen Geldschalckvertreter den Wählern Sand in die Augen zu streuen suchen.

Um ein Wahlmanöver zu versuchen, hatten die Nationalliberalen damals in der Budgetkommission die Streichung von zwei Armeespektoren und Kommandanten beantragt; sie hofften darauf, daß der schwarzblaue Block die Streichung ablehnen werde und sie selbst sich dann als Vertreter jener „Sparsamkeit“ aufspielen könnten, die auch nicht davor zurückschreckt, in die „höhern Regionen“ hinaufzugreifen. Da aber der Kriegsminister das nationalliberale Manöver durchschaute — ein parlamentarisches Diner öffnete ihm die Augen — nahm er die Gelegenheit wahr, sich als den starken Mann zu präsentieren, der an der Arme nicht rütteln läßt und sich ferner dem schwarzblauen Block zu empfehlen. Er hauchte deshalb die Nationalliberalen am Dienstag derart an, daß sie in die Knie sanken, was ihnen ihre widerspruchsvolle Haltung vor und erklärte, die Arme würde die Annahme des nationalliberalen Antrags als „einen Schlag ins Gesicht“ empfinden.

Auf eine Bemerkung Gröbers, der nationalliberale Antrag sei nichts als ein Wahlmanöver, brachen die Nationalliberalen vollends zusammen. In der folgenden Sitzung mußte Herr Semler, der den Nationalliberalen diese Suppe eingebracht hatte, den Umfall der Nationalliberalen begründen. Der Kriegsminister habe so beachtliches Material gegen den Antrag vorgebracht, daß die Nationalliberalen in ihrer notorischen Militärfeindschaft und Bewilligungslust, in der sie sich auch in Zukunft von keiner Partei übertreffen lassen wollten, ihren Antrag zurückzuziehen.

Damit glaubten die Nationalliberalen, weiteren Erörterungen entgangen zu sein; aber sofort nahm Gröber den Antrag wieder auf, damit Erzberger, gestützt auf Beweismaterial, den Nationalliberalen noch einige Radenschläge versetzen konnte. Erzberger wies ihnen nach, daß sie 1905 einen ähnlichen sozialdemokratischen Antrag abgelehnt hätten; später hat dann Wasserfall angekündigt, die Nationalliberalen würden den abgelehnten sozialdemokratischen Antrag wieder aufnehmen; kurz darauf erklärte aber Graf Dröber, Wasserfalls Frazionskollege, die Nationalliberalen verzichteten auf die Streichung. Und jetzt, 1911, beantragten sie, was sie bisher nicht tun wollten und auch schon abgelehnt hätten. Ausgesprochenere Schauspielpolitik kann eine Partei allerdings kaum treiben.

Sofort nach der Erzbergerischen Rede zog nun auch das Zentrum den aufgenommenen Antrag zurück, den nun der Sozialdemokrat Ledebour wieder aufnahm, um eine sachliche Erörterung und Erledigung herbeizuführen. Da die Sozialdemokraten darauf beharrten, daß über den nationalliberalen Antrag abgestimmt werde, ergab sich das erbauliche Schauspiel, daß die Nationalliberalen ihren eignen Antrag niederkümmerten; nur in einem Falle enthielten sich die Abgeordneten Görke und Weber der Zustimmung. So endete das nationalliberale Wahlmanöver mit einer gründlichen nationalliberalen Blamage. —

Was sie bestimmen.

„Auf der nationalliberalen Fraktion des Landtags laßt das Schulunterhaltungsgezet, auf der des Reichstags die Reichsfinanzreform. Beide liegen auf den Nationalliberalen! Man gehe doch heute einmal mitten unter die nationalliberale Wählererschaft und spreche von der Tätigkeit unsrer Fraktionen: Es hallt nicht wider, wie man in den Wahlkampf, sondern ... immer sind Worte der Lust und des Unmuts die Antwort. Wie es in Altkena-Fierlohn, Sagen-Schwelmer und Rinteln-Hofgeismar gegangen ist, wo man doch gewiß versucht hat, die Politik unsrer Reichstagsfraktion zu rechtfertigen, so wird es noch in manchen andern Wahlkreisen gehen, überall wird die Partei erfahren, daß sie viele Freunde verloren hat.“

„Zeitschrift des Reichsverbandes der nationalliberalen Jugend“.

Nationalliberales Schuldkonto.

Als Bismarck Ende der 70er Jahre zur Politik der Schutzölle überging, hat er dadurch einen wahren Zusammenbruch der nationalliberalen Partei herbeigeführt. Sie war bis dahin die sogenannte „regierende“ Partei gewesen, d. h. die Partei, die im Reichstag wie im preussischen Landtag dafür sorgte, daß Bismarcks gesetzgeberische Absichten durchgeführt wurden. In Sachen der Schutzölle jedoch wollte ungefähr die Hälfte von ihnen nicht mitmachen. Dies war einer der wesentlichsten Gründe, weshalb Bismarck ihnen seine Gunst entzog und sie dem Zentrum zuwandte. Mit Hilfe des Attentatsrummels von 1878 gelang es ihm, die nationalliberale Partei erheblich zu schwächen — sie sank im Reichstag von 127 auf 98 Abgeordnete herab — und da er erst nach der Wahl mit seinen Zollplänen offen hervortrat, so begriffen die Nationalliberalen auch erst jetzt, welche Dienste er von ihnen verlangt hatte. Die freihändlerische Hälfte allerdings — unter der Führung von Lasfer, Theodor Barth u. a. — blieb fest, aber sie trat deshalb auch aus der Partei aus. Die übrigen unter der Führung von Bennigsen stimmten 1879 für die Zölle, ja der Getreidezoll ist sogar erst auf Anregung des Herrn v. Bennigsen geschaffen worden.

Nach dem Austritt der freihändlerischen Gruppe verblieben den Nationalliberalen im Jahre 1881 nur 47 Abgeordnete mit rund 800 000 Wählern. Diese hofften jetzt, durch um so größere Willfährigkeit Bismarcks Gunst wiederzugewinnen. Ihre erste Sorge war deshalb, ihre Zustimmung zur Zollpolitik programmatisch festzulegen. Eigens zu diesem Zwecke schufen sie sich im Jahre 1881 ein Programm, worin jedem einzelnen nationalliberalen Abgeordneten freigestellt wird, nach Belieben für oder gegen Schutzölle zu stimmen. Da die Freihändler ausgetreten waren, bedeutete dies in der Praxis natürlich weiter nichts, als daß die Partei hinfür Bismarcks Zollpläne unterstützen werde. Das ist denn auch in überreichem Maße geschehen. Insbesondere der sogenannte „Kartellreichstag“ hat sich darin hervorgetan. Als nämlich im Januar 1887 aus Gründen der Militärpolitik der Reichstag aufgelöst wurde, schlossen die Nationalliberalen mit den Konservativen ein Kartell zu gegenseitiger Hilfe. Dieses Kartell (99 Nationalliberale und 121 Konservative) beherrschte den Reichstag von 1887 bis 1890 und hat der Regierung eine ganze Reihe von Verbrauchsgaben bewilligt. So die Erhöhung der Abgaben auf Roggen, Weizen, Malz, Gerste, Gaffer, Obst, Fleisch, Butter, Käse usw., der Zuckersteuer, der Branntweinsteuer und andre mehr. Schon vorher, 1885, hatten die Nationalliberalen der Verdreifachung des Getreidezolls beigestimmt.

Bei den Handelsverträgen zur Zeit Caprivis (1890 bis 1894) haben die Nationalliberalen von der Freiheit Gebrauch gemacht, die ihnen ihr 1881er Programm einräumt: das heißt eine immerhin beträchtliche Minorität hat gegen die Handelsverträge gestimmt. Dagegen fand eine andre Gelegenheit die Partei wieder geschlossen; wir meinen die Aufhebung des sogenannten Identitätsnachweises. Damit hat es kurz folgende Bewandnis: Wenn Getreide, das aus dem Ausland hereingekommen ist und Zoll bezahlt hat, anderwärts wieder nach dem Ausland abgeht (also durch Deutschland nur durchgeführt wird), so ist es nicht mehr als recht und billig, daß das Reich den bezahlten Zoll wieder herausgibt — vorausgesetzt natürlich, daß es dasselbe (identische) Getreide ist. Deshalb wurde ursprünglich bei Zurückzahlung des Zolles der Nachweis der Identität verlangt. Bald aber wurden die Agrarier lächerlich, den schönen Zollbetrag auf alle Fälle einzuzahlen, auch wenn sie ihr eigenes deutsches Getreide

Gegen die Arbeiterfürsorge.

Die Nationalliberalen stimmten gegen einen durchgreifenden Arbeiterschutz, gegen die Selbstverwaltung der Arbeiterversicherung, gegen die Herabsetzung der Altersgrenze für den Bezug der Altersrente (16 nationalliberale Abgeordnete stimmten gegen diese Herabsetzung, darunter Fehlgauer und Rimpau), gegen eine durchgreifende Erweiterung der Versicherungspflicht, gegen einen genügenden Mutterchutz, gegen die Selbstverwaltung der Landkrankenassen; dagegen stimmten sie stets für die Beschränkung des Koalitionsrechts der Arbeiter, für Ausnahmegesetze aller Art. —

den Zolltarif zu beschließen. Er hätte es auch bei angemessener sachlicher Arbeit niemals zustande bringen können. Denn am 16. Juni 1903 war seine Zeit abgelaufen, und erst im Oktober 1902 begannen die Verhandlungen. Er sollte er in dieser kurzen Zeit die 1000 Positionen erarbeiten? Da griffen die Mehrheitsparteien — das waren die Konservativen, die Nationalliberalen und das Zentrum — zur Gewalt. Die Bemühungen der Sozialdemokraten, eine sachliche Beratung zu erzwingen nannten sie „Obstruktion“, und unter Umgehung aller gesetzlich vorgeschriebenen Formen brachten sie den Vollertrag des Hungertarif schon im Dezember 1902.

Die gleiche Massenbrüderlichkeit mit den übrigen reaktionären Parteien verband die Nationalliberalen bei den Zoll- und Steuererhöhungen des Jahres 1906.

Im Jahre 1909 bildeten die Nationalliberalen den eigentlichen Kern des alten Bündnisses, an den sich links die Freisinnigen, rechts die Konservativen angeschlossen

hatten. Sie waren bereit, 400 Millionen indirekte Steuern neu zu bewilligen, wurden aber dann durch das Anerbieten des Zentrums ausgeschaltet. In den Debatten, die sich hieran schlossen, gab der nationalliberale Abgeordnete Dr. Semler am 3. Juli 1909 zu, daß auch seine Partei im Grunde für Erhaltung der Liebesgaben sei, „weil ich mir sagte, auch wenn ich kein Interesse daran habe, staatszerstörerische Kreise in der Volksmenge (nämlich die die Liebesgaben einfühlend schwer zu schädigen“.

Man erinnere sich, daß die Liebesgabe 1887 durch den Kartellreichstag unter wesentlicher Mitwirkung der Nationalliberalen geschaffen worden ist.

Die ganze Tätigkeit der Nationalliberalen in finanzpolitischer Hinsicht bildet eine einzige Kette von Maßnahmen, um den Volks die Lebensmittel und Gebrauchsgüter zu verteuern! —

Im Birkhof.

Die „Dortmunder Zeitung“ veröffentlichte kürzlich einen Artikel des Zentralorgans der nationalliberalen Partei, in dem über die Verfahrenheit der nationalliberalen Partei ganz jämmerlich geklagt wird. Es heißt in dem Blatte:

„Da jagte der Abgeordnete Paasche in Kreuznach (nach einem unübersproben Bericht des „Vorwärts“, Nr. 39 vom 15. Februar: „Unser Kampf gilt in erster Linie der Sozialdemokratie, erst in zweiter Linie haben wir den Kampf gegen Konservativen und Zentrum zu führen.“ Der selbe Herr Paasche gab aber in Coblenz die Parole aus: „Kampf gegen rechts und Zentrum.“ Ebenfalls wurde diese Parole auf dem badischen nationalliberalen Parteitag am 14. November 1910 ausgegeben, und einen Tag darauf forderte in Böttingen der Abg. Dr. Böckling „gute Fühlung nach rechts und links.“ („Saarbrücker Neuest. Nachr.“, Nr. 267 vom 17. November.) Ueber die Stellung zur Sozialdemokratie urteilte Abg. Hagemann auf dem pfälzischen Parteitag in Bergzabern am 5. Dezember 1910 (Pfälz. Presse, Nr. 336 vom 5. Dezember): „Wenn es zu Stichwahlen kommt, werden wir uns jedenfalls die Idee des Großbündnisses nicht zu eigen machen, sondern scharf gegen die Sozialdemokratie vorgehen.“

Dann kam wieder der Landtagsabgeordnete Dr. Lohmann und erklärte in Böttingen (laut Bericht der „Nationalliberalen Korrespondenz“): Bei einer Stichwahlentscheidung zwischen Konservativen und Sozialdemokraten dürfte nie die Wahl auf letztere fallen. Dem sieht Herr Paasche gegenüber, der in Rastatt (laut der nationalliberalen „Westfälischen Morgenzeitung“) erklärte: „Unsre Partei kann zeitweilig ein Zusammengehen mit den Sozialdemokraten für richtig halten.“ Von den jetzigen Parteiverhältnissen hat am 12. Juni 1910 in Preßfeld der Abgeordnete Gimmann als vom „schwarzblauen Block“ gebrochen; auch Paasche hat diesen Ausdruck gebraucht. Dagegen hat der Reichstagsabgeordnete Dr. Heuze am 24. September 1910 in Dresden behauptet, daß „der schwarzblaue Block in der jetzigen und bestimmten Form gar nicht bestehe“. Auch über die Schuld an Exzessen des Blocks herrschen die verschiedensten Ansichten: die einen (darunter Kaisermann) schieben sie ohne weiteres den Konservativen zu; andre unsrer Führer teilen diese Meinung nicht, wie Fuhrmann, der ebenfalls am 24. September 1910 in Dresden sagte: „Nartheit darüber läßt sich doch nicht schaffen“, und der in der „Rheinischen Zeitung“ zugab, daß „Schier auf allen Seiten gemacht sind“.

Das ist die nationalliberale Partei, wie sie leidet und lebt. Der eine will das Parteischifflein nach rechts, der andre nach links ziehen. Sein Wunder, daß es ewig hin und her wackelt. —



Zwei Bürger.

Laßt uns handeln nicht nach dem, was uns trennt, sondern nach dem, was uns eigt.

exportierten. Und so haben die Nationalliberalen schon in den 80er Jahren zweimal die Aufhebung des Identitätsnachweises beantragt. Im Jahre 1894 nahm die Regierung selbst den Antrag auf, und mit Hilfe der Nationalliberalen und Konservativen wurde er Gesetz. Seine Wirkung ist die Verteuerung des Getreides um die ganze Summe des Zolles. Denn ehe die Agrarier auch nur eine Kleinigkeit billiger verkaufen, exportieren sie das Getreide, wobei sie dann den Zollbetrag aus der Reichskasse kriegen. 1902 wurde die Sache noch verschlimmert; seitdem können die vom Reich bei der Ausfuhr von Getreide erzielten Erleichterungen auch bei der Einfuhr von Kaffee oder Petroleum verrechnet werden. Und diesen Zustand haben die Nationalliberalen noch 1909 im Reichstag verteidigt.

Der Zolltarif von 1902 mit seinen fast 1000 Positionen, mit seinen ungeheuerlichen Verteuerungen aller Lebensbedürfnisse ist ganz wesentlich mit ein Werk der Nationalliberalen. Der Reichstag, der 1898 gewählt war, ohne daß man den Wählern etwas davon gesagt hätte, daß eine solche Erhöhung der Zölle beabsichtigt sei — dieser Reichstag hatte moralisch überhaupt kein Recht, über

Donnerstag, 28.

Freitag, 29.

Sonnabend, 30.

Sonntag, 1.

Montag, 2.

Dienstag, 3.

Mittwoch, 4.

Extra-Verkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Umzugs- Woche!

Besondere günstiges
Angebot
zur Ergänzung
und Neueinrichtung

Gardinen

Ca. 10 000 Meter Gardinen weiß und creme Meter 85 75 60 50 **35 Pf.**
 Ca. 20 000 Meter Gardinen weiß u. creme, Mtr. 1.45 1.30 1.15 1.00 **90 Pf.**
 Ca. 1200 Fenster abgepaßte Gardinen Fenster 0.25 5.75 4.50 3.60 3.25 **2.25**
 Ca. 1500 Fenster abgepaßte Gardinen Fenster 14.00 11.75 9.25 8.25 **7.25**

Stores

Engl. Tüll-Stores weiß u. creme, Stück 8.00 6.75 6.00 5.00 3.75 2.50 **1.75**
 Erbstüll-Halbstores Stück 17.50 14.50 11.00 9.25 8.25 7.75 6.25 **5.25**
 Erbstüll-Stores reich m. Bändchen besetzt, Stück 15.00 11.50 9.75 8.50 7.25 **6.00**
 Klein gemusterter Dekorationsstüll ca. 130 cm breit Meter 1.60 1.45 1.20 **95 Pf.**

Ein großer Posten Erbstüll-Stores mit Bolant Stück **5.50**

Scheibengardinen

weiß und creme Meter 80 70 55 45 39 33 **25 Pf.**
 Scheibengardinen bunte, moderne Farbestellungen Meter 1.10 90 75 **65 Pf.**
 Brise-Bise Scheibengardinen Stück 85 75 65 55 42 38 **25 Pf.**
 Brise-Bise Erbstüll Stück 2.25 1.70 1.60 85 75 **65 Pf.**

Bettdecken

Erbstüll und Engl. Tüll über ein und zwei Betten, in reicher Auswahl, **enorm billig!**

Teppiche

Axminster in modernen Mustern, Größe 130x190 Stück 9.50 7.25 **4.50**
 Axminster Prima Qualität, Größe 130x190 Stück 13.75 12.00 **10.00**
 Tapestry und Velour Größe 130x190 Stück 17.50 15.50 **12.75**
 Axminster große Dessin-Auswahl, Größe 170x230 Stück 17.50 15.50 **11.00**
 Axminster Prima Qualität, Größe 170x230 Stück 37.50 29.50 **24.50**
 Tapestry und Velour Größe 170x230 Stück 29.00 26.00 24.50 **22.50**
 Axminster neueste Dessins, Größe 200x300 Stück 26.50 24.50 **18.00**
 Axminster Prima Qualität, Größe 200x300 Stück 55.00 44.00 41.50 **33.00**
 Tapestry und Velour Größe 200x300 Stück 43.50 38.00 **35.00**

Ein Posten Teppiche Perfer auf Wolle gearbeitet, Kopien nach echten Stücken Stück **85.00**

Kongreß-Stoffe

Kongreßstoff glatt, weiß und creme Meter 65 43 **27 Pf.**
 Kongreßstoff gestreift, weiß und creme Meter 58 48 **38 Pf.**
 Kongreßstoff gestreift, Prima Qualität, weiß und creme Meter 78 68 **60 Pf.**

Erbstüll-, Spachtel- und Englisch Tüll-Kanten in großer Auswahl, besonders preiswert

Sofa-Bezugstoffe

Mokette 130 cm breit . . . Meter 7.50 6.00 **4.25**
 Sofaplüsche einfachartig, 60 cm breit Meter 4.00 3.50 **2.50**
 Möbelstoffe Rips und Cotelaine, 130 cm breit Meter 3.00 2.25 **1.80**
 Sofaschoner für Eis und Seide Stück 6.50 5.50 4.50 3.75 2.25 1.50 **55 Pf.**

Ziegen- und Angora-Felle

in allen Farben in sehr großer Auswahl

Möbel- und Dekorations-Kattun

Möbelkattun in großer Auswahl Meter 55 49 **44 Pf.**
 Möbelkrepp neueste Dessins . . . Meter 73 65 **58 Pf.**
 Möbelkrepp 130 cm breit, doppelseitig bedruckt Meter 1.50 **1.35**

Portieren u. Garnituren

Garnituren Filztuch und Tuch, bestickt Garnitur 12.50 9.50 7.50 4.50 **2.75**
 Garnituren Velvet und Leinenplüsch, bestickt Garnitur 15.50 12.50 8.50 **5.50**
 Garnituren Leinen und Leinen-Imitation, bestickt, für Speise- und Schlafzimmer . . . Garnitur 20.00 12.00 9.50 7.75 5.25 **3.25**
 Portierenstoff glatt mit Rante Meter 95 80 65 45 **30 Pf.**

Chaiselongue-Decken

in Ultrachau, Plüsch, Gobelin und Phantasie Stück 37.50 30.00 22.50 19.00 17.50 12.50 6.75 3.50

Tischdecken

Tischdecken Tuch und Filztuch, bestickt Stück 7.50 5.00 3.75 2.75 **95 Pf.**
 Tischdecken, bunt Phantasie Stück 6.50 4.75 3.50 **1.25**
 Tischdecken, Plüsch und Velvet bestickt Stück 17.50 12.50 8.00 6.50 5.75 **3.25**
 Tischdecken in Gobelin, Perser imitiert in großer Auswahl.

Linoleum

Linoleum-Läufer Breite 60 67 90 110 130 cm Meter 70 80 90 100 125 135 145 160 210
 Linoleum zum Belegen glatt und gemastert Meter 1.60 1.40 **1.30**
 Linoleum-Teppiche mit Borde Stück 14.00 11.50 **7.00**

Rouleau-Stoffe

Rouleau-Köper weiß, creme und allgold Meter 75 64 55 **47 Pf.**
 Rouleau-Damast in allen modernen Farben Meter 84 70 **65 Pf.**
 Spachtel-Rouleaus Fenster 5.00 3.25 2.60 **1.65**

Ein Posten Rouleau-Damast Allgold Serie I 72 Serie II 84

Vorlagen

Imit. Perser-Vorlagen Stück 2.10 1.75 1.10 **50 Pf.**
 Axminster-Vorlagen Stück 2.60 2.10 1.10 **75 Pf.**
 Brüssel-Vorlagen neue Dessins Stück **2.85**
 Tapestry- u. Velour-Vorlagen Stück 4.50 3.75 **3.00**

Ein Posten Vorlagen

Prima Qualität. Größe 60x130, ganz besonders preiswert

Läuferstoffe

Läuferstoff Jute II Meter 68 35 **25 Pf.**
 Läuferstoff Jute I Meter 1.35 1.15 **85 Pf.**
 Läuferstoff Tapestry und Velour Meter 3.50 2.75 **1.85**

Gardinenstangen mit rauh. Stück 1.00 80 55 35 **33 Pf.**

Zugrouleauastangen verstellbar Stück 65 48 **33 Pf.**

Messing-Bettstimm-Garnitur komplett mit Ringen Stück **8.50**

Brise-Bise-Stangen verstellbar mit Defen Stück 25 18 **6 Pf.**

Portierenstangen komplett mit Stitze Ringen u. Ringen Stück 3.00 2.50 **1.75**

Storestangen verstellbar, komplett Stück 65 **45 Pf.**

Messingstangen für Portieren kompl. m. Ringen Stück 5.25 4.50 **3.50**

Gardinen-Rosetten imitiert nußbaum und mahagoni . 35 25 18 12 10 **8 Pf.**

Möbel-Posamenten

wie Bälchen-Fransen, Sofa-Fransen, Besatzborten, Gardinenhalter in großer Auswahl

J. Lublin

Der merkwürdigste See der Erde. Diesen Gegenstand hat von den Naturforschern schon früher der Titikakasee in Südamerika erhalten, der sonst gewöhnlich nur wegen seines eigentümlichen Namens im Gedächtnis schon der Schulknaben sich zu befestigen pflegt. Je mehr sich die Forschung mit diesem gewaltigen Seebecken beschäftigt hat, desto wunderbarer sind seine Verhältnisse geworden, und jetzt kann man über sie einen Ueberblick gewinnen nach einer Studie, die Dr. Coler in der „Internationalen Revue der gesamten Hydrobiologie und Hydrographie“ veröffentlicht hat. Schon die Größe und die Höhenlage des Sees sind außerordentlich, denn er mißt 8000 Quadratkilometer und liegt in einer Meereshöhe von mehr als 3800 Metern. Die Grenze zwischen den Staaten Bolivien und Peru verläuft ungefähr in der Längsausdehnung über den See. Seine Ufer sind außerordentlich buchtenreich, und bieten viele verborgene Winkel, die durch eine reiche tropische Pflanzenwelt reizvoll geschmückt werden. In den See fallen zahlreiche Flüsse, die zum Teil wieder aus kleineren Seen stammen. Die Tiefe des Titikakasees ist stellenweise sehr erheblich und erreicht im Höchstdaß 282 Meter. Der Boden besteht aus einem sehr feinen Schlamm ohne das geringste organische Leben. Dieses fehlt aber durchaus nicht in den Gewässern des Sees selbst. Nach den bisherigen Untersuchungen leben dort zehn Arten von Fischen, zehn von Amphibien, mehr als zwanzig Krustertiere und einige kleine Mollusken, Schwämme, schwimmende Insekten und Schmarotzer. Das Eigenartige an dieser Lebenswelt aber ist, daß sie fast ausschließlich in der Nähe der Küste lebt und die freien Wasser des Sees nicht. Dies gilt auch für die Pflanzen, bei denen die Vorliebe für das Ufer freilich weniger erksamlich ist. Früher hat man geglaubt, daß der Titikakasee trotz seiner hohen Lage ein alter Meeresrest sei, und hat demzufolge auch die dort lebenden Tiere als frühere Meerestiere angesprochen, die sich allmählich an das Leben im Süßwasser gewöhnt haben sollten. Für den großen Tanganjikasee in Afrika ist eine solche Vermutung in der Tat zur Gewißheit geworden. Dagegen trifft sie auf den Titikakasee nach den neuesten Forschungen nicht zu. Sicher aber ist, daß der Titikakasee in seinem Ufer in der Nähe von Ostafrika im 19. Jahrhundert zum ersten Mal von dem Schwilke gelangt, daß er in seiner Ausdehnung zusammenkrumpft. Der bündigste Beweis dafür ist, daß viele Dörfer, die jetzt mehrere Kilometer vom See entfernt liegen, ursprünglich an seinen Ufern erbaut worden sind. Vielleicht geht der See einer noch sonderbareren Zukunft entgegen. Es ist nämlich anzunehmen, daß er bei weiterem Sinken seines Wasserpiegels den Abfluß verliert und sich dann in einen Salzsee verwandelt wird. Damit würde die Tier- und Pflanzenwelt in seinen Gewässern wahrscheinlich ohne Ausnahme zum Untergang verurteilt sein.

Eingegangene Druckschriften.
Nicht verlangte Zusendungen werden nicht zurückgeschickt. Besprechung vorbehalten.
Von der Gleichheit, Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen, ist uns jeden Nummer 26 des 21. Jahrgangs zugegangen. Erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10 Pf., durch die Post bezogen beträgt der Abonnementspreis vierteljährlich ohne Bestellgeld 55 Pf.; unter Kreuzband 85 Pf. Jahresabonnement 2,60 Mark.
Deutsche Reichs-Bürgerkunde von Hans Lehmann, Bürgermeister a. D. Druck und Verlag von M. u. B. Weichert, Wiesbaden. 1911. Preis 1,00 Mark.

Le Traducteur, The Translator, N Traduttore, drei Halbmonatsschriften zum Studium der französischen, englischen, italienischen und deutschen Sprache. Probeabonnemern kostenlos durch den Verlag des „Traducteur“ in La Chaux-de-Fonds (Schweiz).
Verlag Georg D. W. Callwey, München, Finkenstraße 2.
Die Welt des Kaufmanns, herausgegeben von Johannes Buchmann. Heft 9.
Die Schaubühne, Wochenschrift für die gesamten Interessen des Theaters, herausgegeben von Siegfried Jacobsohn. Nr. 89 des 7. Jahrgangs ist erschienen. Die „Schaubühne“ erscheint wöchentlich im Umfang von 32 Seiten und kostet 40 Pf. die Nummer, 3,50 Mark vierteljährlich, 12 Mark jährlich. Probeabonnemern gratis und franco durch alle Buchhandlungen und Postanstalten sowie durch den Verlag Erich Reiß, Berlin W. 92, Wichmannstraße 8a. Der „Schaubühne“ ist auch bereit, neuen Interessenten auf Wunsch die „Schaubühne“ einen Monat lang zur Probe gratis zu liefern.
Statistische Schönschreiber im Dienste des heimischen Kapitals. Die Schrift behandelt den neuesten Versuch der chemischen Kapitalismen, die Deffenlichkeit irrezuführen und erbringt den unwiderleglichen Nachweis, daß die von den Unternehmern angenommene und veröffentlichte Krankenstatistik ein durch und durch tendenziös aufgemachtes und leichtfertig zusammengestelltes Machwerk ist. Verlag des Verbandes der Fabrikarbeiter Deutschlands.

Briefkasten.
Barth. Berichte von derartigen Vereinen können die „Volkstimme“ nicht bringen. Die andere Sache wollen wir uns auch lieber schenken.
Wilmersdorf. Die Angelegenheit ist zu unwichtig.
Dresden. Ein bißchen mehr auf Pünktlichkeit müssen wir schon sehen. Wir können nicht mehr über eine Periode berichten, die am 1. April abschloß.
Neuhaldensleben. Ueber diese Sache hat die „Volkstimme“ schon an anderen Stellen geschrieben.
Quitting. Ufher's Leben. Zum Reichstagswahlfonds gingen ein: Restvermögen des Gesangvereins „Georg“ 32,54 Mark; Ertätanz beim Arbeiter-Sängerbund 10,00 Mark. H. Greiner.
Quitting. Wahlkreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben. Folgende Parteibeträge gingen ein: Von Groß-Nimmensleben 15,95; Ovensfeldt für Jurerate im Volkskalender 1912 19,50; Althaldensleben für Jurerate im Volkskalender 1912 12,00; Leib. Beiträge und Eintrittsgelder von Einzelmitgliedern 3,30; Einnahme bei der Versammlung in Leib 15,00 Mark. Für den Reichstagswahlfonds gingen ein: Vom Bäckermeister Alwin Rosenpfeifer (Ovensfeldt) 5,00 Mark.
Quitting. Wahlkreis Wanzleben. Zum Reichstagswahlfonds gingen ein: Ferkersleben, Parteifest, Jugendbildungsvereine 3,00; Hohenbodeleben, L. 263 3,05; Westerbühnen, Arbeiter-Nachfahrerverein 8,00; Westerbühnen, B. 173 13,00; Arbeiter-Nachfahrerverein, Abchiedsball 5,75 Mark. Fr. Klotz.
Quitting. Wahlkreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben. Zum Reichstagswahlfonds gingen ein in der Filiale Niederbodeleben-Schwarzleben: Ertätanz beim Turnervernügen am 24. September 7,30 Mark. Ditto Bethge.

Vereins-Kalender.
Sozialdemokratischer Verein, Bezirk Wittelsdorf. Am Donnerstag den 28. September, abends 8 1/2 Uhr, Sitzung bei Domdamm und Kaiser im „Luisenpark“. Die Beschlüsse.
Sozialdemokratischer Verein, Bezirk Rudan. Donnerstag den 28. September, abends 8 1/2 Uhr, Sitzung bei Domdamm und Kaiser in der „Halla“. Die Beschlüsse.
Sachsenburger Arbeiter-Sängerchor. Jeden Freitag abends um 8 1/2 Uhr Übungsstunde bei Paul Nowald. 1561
Grauan. Gesangverein Eintracht. Am Sonnabend den 30. d. M., abends 9 Uhr, Versammlung bei Kellenbaum.
Grauan. Arbeiter-Nachfahrerverein. Sonnabend den 30. September, abends 8 Uhr, Versammlung im „Raffhäker“. Nach der Versammlung Tour nach Burg. 1547
Diesdorf. Sozialdemokratischer Verein. Sonnabend den 30. September, abends 8 Uhr, Versammlung bei Ohlitz. 1549
Neuhaldensleben. Parteiführung. Sonnabend den 30. d. M., abends 8 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus in Althaldensleben. 1548
Salzwedel. Gewerkschaftskarteil. Sonntag den 1. Oktober, nachmittags 4 Uhr, Kartellung bei Konrad Wiant. Mittelstraße 12. 1550
Schönebeck. Zentralverband der Zimmerer. Am Sonnabend den 30. d. M., abends 8 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung bei Saack (Bürgerhaus).

Wasserstände.
+ bedeutet über, - unter Null.
Hfz. Eger und Waldau.

Jungbunzlau	25. Sept.	+ 0,05	26. Sept.	- 0,05	—
Eger	25. Sept.	- 0,81	26. Sept.	- 0,52	—
Waldau	25. Sept.	- 0,22	26. Sept.	- 0,20	0,02
Prag	25. Sept.	+ 0,12	26. Sept.	—	—

Mähr. u. Böh. Eisen- u. Stahlw.

Straußfurt	26. Sept.	+ 0,25	27. Sept.	+ 0,26	—
Weissenfels Unt.	26. Sept.	- 0,56	27. Sept.	- 0,64	0,08
Zeitz	26. Sept.	+ 1,14	27. Sept.	+ 1,18	—
Altenburg	26. Sept.	+ 0,46	27. Sept.	+ 0,48	0,02
Perleberg	26. Sept.	—	27. Sept.	+ 0,07	—
Halbe Oberpegel	26. Sept.	+ 1,26	27. Sept.	+ 1,24	0,02
Halbe Unterpegel	26. Sept.	- 0,44	27. Sept.	- 0,50	0,06
Gröbzig	26. Sept.	- 0,21	27. Sept.	- 0,27	0,06

Mulde.

Deßau, Muldenbr.	26. Sept.	- 0,54	27. Sept.	- 0,54	—
------------------	-----------	--------	-----------	--------	---

Eibe.

Pardubitz	25. Sept.	- 0,74	26. Sept.	- 0,76	0,02
Brandeis	25. Sept.	- 0,49	26. Sept.	- 0,39	—
Meititz	25. Sept.	+ 0,22	26. Sept.	+ 0,27	0,05
Leimnitz	25. Sept.	- 0,77	26. Sept.	- 0,58	0,19
Muffig	26. Sept.	- 0,57	27. Sept.	- 0,46	0,11
Dresden	26. Sept.	- 1,98	27. Sept.	- 1,98	—
Yorgau	26. Sept.	- 0,22	27. Sept.	- 0,22	—
Wittenberg	26. Sept.	+ 0,61	27. Sept.	+ 0,64	0,03
Hoflau	26. Sept.	- 0,07	27. Sept.	- 0,02	0,05
Harzig	26. Sept.	+ 0,01	27. Sept.	+ 0,04	0,03
Schönebeck	26. Sept.	- 0,25	27. Sept.	- 0,24	0,01
Magdeburg	27. Sept.	+ 0,15	28. Sept.	+ 0,16	0,01
Zangerhüde	26. Sept.	+ 0,27	27. Sept.	+ 0,29	0,02
Wittenberge	26. Sept.	- 0,13	27. Sept.	- 0,12	0,01
Böhm.	26. Sept.	- 0,56	27. Sept.	- 0,52	0,04
Boizenburg	26. Sept.	- 0,72	27. Sept.	- 0,73	0,01
Gohndorf	26. Sept.	- 0,53	27. Sept.	- 0,49	0,04
Lauenburg	26. Sept.	- 0,52	27. Sept.	- 0,50	0,02

* Muffig, 28. September. Pegelstand — 0,47 Meter. Vom Oberlauf werden 17 Zentimeter Fall gemeldet. „Magdeb. Bg.“

Sunlicht Seife



102 25
Pfund

„Wie keine Sunlicht-Seife mehr?
All' ausverkauft? Da dank ich sehr!
Mit anderer Seife wasch ich nicht!“
Höchst aufgebracht Frau Elsbeth spricht.“

Leser und Leserin, deckt alle eure Einkäufe nur in den Geschäften, die in der „Volkstimme“ inserieren!

Für jede Hausfrau, welche Kuchen backen will, ist es wichtig, zu wissen,

daß sie in der

O T Ö

Margarine

einen wirklich zuverlässigen, feinschmeckenden, fettreichen Butterersatz findet.

Preis 90 Pfennig und 1,00 Mark das Pfund.
10 Prozent Rabatt!

Otto Toepfer

Butterhandlung
Zu den drei Kronen.

Freitag und Sonnabend
besonders billige Lebensmittel-Preise.

F. Pützkuhl
Löhdecker Straße Nr. 120
Hüte, Mützen
Schirme, Handschuhe
Wäsche, Kraw.
Haseusträger
Stücke etc.

Heute Freitag:
Schlachtfest

Jeden Morgen: Frisches Gehacktes und warmes Pökelfleisch
empfehlen 1146

Elise Müller, Wolfenbüttler Straße 51.

Richard Bosse, Gr. Marktstr. 20.

Schulartifel

empfehlen die
Buchhandlung Volkstimme.

Friedrich Pickert, Neuhaldensleben

Dölflinger Straße 27 Dölflinger Straße 27

Herbst-Neuheiten

in Herren- und Knaben-Hüten, Sport- und Winter-
Mützen. — Größtes Lager in Fragen, Chemise,
Servietten und bunten Garnituren. — Stets Ein-
gang von Neuheiten in farbigen Oberhemden, Kra-
watten und Selbstbindern sowie familiären Herren-
Artikeln. — Herren-, Damen- und Kinder-Schirme,
Spazierstöcke. — Große Auswahl in Pelzwaren für
Damen, Mädchen und Kinder, vom feinsten bis zum
billigsten Genre. 4010

Hochmod. Anzüge

a Stück 12 Mt. 3 Ausfüßen
verkauft 5697

Max Schlein, Partiz. 8.

la. Speisekartoffeln

200 Zentner Magnum bonum u.
Netz, stehen Freitag u. Sonn-
abend Bahnhof Buokau,
Brauerstraße, zum Verkauf. Blum.

Hochmod. Sattelanzüge

von 11 Mt. an 3 Ausfüßen, verl.
Grimmig, Junkerplatz, part. lks.

Lehring

für feine
Schneidererei gesucht. E. Frossino,
Magdenstraße 21, III. 1151

Bett

Ein gutes, rotes, jahres-
festes sofort billig
zu verkaufen
Storman, Zärtenerstr. 20.



Fordern Sie

beim Einkauf von Margarine nur diese Marken, sie bieten Ihnen volle Gewähr für feinste Qualität und einwandfreie Beschaffenheit:

Siegerin

-Margarine, wie allerfeinste Molkereibutter in jeder Verwendungsart.

Mohra

-Margarine, ein Landbutter-Ersatz ohne gleichen.

Palmato

feinste Pflanzenbutter-Margarine, einzig haltbare Nussbutter.

Alleinige Fabrikanten: A. L. MOHR, G. m. b. H., BAHRENFELD.

Sämtliche Schuhwaren

verkaufte von heute bis 1. November zu Einkaufspreisen.

- Lugus-Stiefel, Herren 10.50 Mk., Damen 9.50 Mk.
- Bogcal-Herrenstiefel 7.50 Mk.
- Bogcal-Damenstiefel 6.50, 5.00, 4.50 und 3.75 Mk.
- Rommis-Schuhe u. Stiefel 7.50, 10.00 Mk.
- Kinderstiefel, Bogcal, von 28 bis 26 3.75 Mk.
- Kinderstiefel, Chevreau, von 23 bis 28 2.50 Mk.
- Kinderstiefel, Rips, breite Form, v. 28 bis 30 3.80, v. 31 bis 35 5.00 Mk.
- Kinderstiefel, Robleder, starke Schuhstiefel, v. 25 bis 26 2.25, v. 27 bis 28 2.50, von 29 bis 30 3.00, von 31 bis 35 3.50 Mk.
- Kamelhaarstiefel 1.50, 2.00 Mk.
- Hilfsstiefel von 50 bis 90 Pf.
- Hilfsstiefel mit Lederpolle 2.00 bis 75 Pf.

Reparaturen werden sauber und billig ausgeführt.
J. Zichoradzki, Sudenburg
15 Rembrandtstr. Weg 15.

Für nur **371 u. 527 Mk.**

2 wachst. Wohnungseinrichtungen

- 1 eleg. Bücherei 45 65 Mk.
- 1 eleg. Vertikal (furn.) 40 65 Mk.
- 1 eleg. Schrank (furn.) 40 65 Mk.
- 1 eleg. Trunt. od. Umb. 35 45 Mk.
- 1 elegant. Speise- oder Salontisch 18 28 Mk.

- Summa 178 263 Mk.
- 1 Schrank mit Spiegel 36 46 Mk.
- 1 Waschtisch m. W. 22 36 Mk.
- 2 Betten mit Matratzen 72 90 Mk.
- 1 Nachsch. m. W. 15 18 Mk.
- 1 Schlafzimmerstuhl 3 4 Mk.

Summa 148 194 Mk.
1 Kücheneinrichtung 45 65 Mk.
(eig. eigene Küchens. 100 Mk.)

Deutsche Möbel-Industrie
Gustav Jentzsch
Magdeburg, Breitenweg 6
(sein Laden) 3632
Versand nach allen Orten Deutschlands.
Verlangen Sie Vorzugspreisliste.

Sohleder
Auschnitt, Gummistech.
Schüßler-Apparate empfiehlt
Heinr. Gerecke, Feldstr. 61

Regen zurückgegangener Betrag
eine Anstaltung für 1/2 des
Betrag. Paul Dupont, Johannisberg 5.
1168

Millitärschneider
bei Regenrückgang für dauernde
Beschäftigung gesucht Robert
Wülke, Halberstadt. 3992

Diesdorf.
Bringe mein
Barbier- und Friseurgeschäft
in empfehlende Erinnerung.
Bernhard Laufer, Breitenstr. 15.

Für ausgekürtes Haar
zählt Diebstahl von Kronprinzengasse 5, Friseurgeschäft 1167

30 Baupläne
(mit Baugeld) sind zu verkaufen
durch Gustav Keil, Gr. Klosterstr. 10c. Excels. v. 9 u. 12 Uhr.

Burg. 3846 Burg.
Freitag: Frische Würst.
Sonnabend: Knoblauchwürst.
Paul Flügge.

Burg Heute Freitag: Frische
Würst, Sonnabend und
Sonntag: Knoblauch-
würst F. Bretschneider

Zirkus-Theater
Freitag den 29. Septbr.
Zum 100. Mal!

Frau 3203
Warrens Gewerbe
ein Spiel in 4 Akten v. Cham.
Tageskass. 10-1 u. 5 Uhr an.

Sonntag, 1. Oktober
Premiere
Die Medaille

Comp. Schläger v. Ludwig Thoma

Räumungs-Verkauf

:: wegen Aufgabe der Geschäftsräume ::

Königshof 9 und Schuhbrücke 28
und Verlegung gegenüber nach dem
früher Roderwaldschen Hause

zu ausserordentl. billig. Preisen.

Teppiche, Uebergardinen, Möbelstoffe, Tischdecken, Portierfriese, Gummidecken, Läuferstoffe in Kokos, Bouclé, Plüsch etc., Diwandecken, Reisedecken, Kamelhaardecken, Schlafdecken, Linoleum-Stückware, Läufer und Teppiche. Tapeten.

Carl Haring Nachf., Inh.: J. Husslein,
Königshof Nr. 9.

Das Haus ist sofort zu vermieten oder zu verkaufen.

Aschersleben.
Sonnabend den 30. September, abends 8 1/2 Uhr, im
Saal des Herrn Otto Willeke

Öffentliche Versammlung

Tagesordnung:
Bericht vom Gewerkschaftskongress in Dresden.
Referent: A. Undeutsch (Magdeburg).

Ein recht zahlreiches Erscheinen aller Gewerkschaftsmitglieder ist erforderlich.
J. A. S. Harke, Oberstraße 1.

Schönebeck
Große öffentliche Frauen-Versammlung

Sonnabend den 30. September, abends 8 Uhr
im großen Saal des „Stadtwerks“

Tagesordnung:
1. Wer trägt in Deutschland die Schuld an der Verzerrung und dem Sturz des Volkes?
Referent: Frau Beria Selinger (Saalfeld).

2. Diskussion.
Genossen und Genossinnen! Agitiert richtig zu dieser Versammlung, die Tagesordnung bedingt einen Massenbesuch!
Der Einbererber.

Welt-Kino Neubaldensleben
1009 bis inclusive 1. Oktober
ab 7. Oktober Holzmarkt.

Burg Arbeitersekretariat Burg
für die Kreise Jerichow I und II.
Sonn- u. 608 Franzosenstraße 16. Sonn- u. 608

Zeitungs-Fremdwörterbuch und Politische Schlagworte

Preis 30 Pf. empfiehlt

Buchhandl. Volksstimme, Gr. Münzstraße 3.

Volksverein Förderstedt.
Am Sonnabend, 30. September, abends 8 Uhr 4008

Außerordentliche Mitgliederversammlung

im Gasthof z. deutschen Kaiser.
Tagesordnung: Bericht vom Parteitag in Jena. Berichtserstatter: Genosse K. Ritter (Galbe). Das Erscheinen aller Genossen und Genossinnen ist notwendig.
Der Vorstand.

Walhalla-Theater
Parterre-Saal.
Varieté- u. Burlesken-Ensemble 1165

Alm-Athener
Anfang 7 1/2 Uhr.

Regen Ueberfüllung
drei echte Schlafzimmer, eichen, nutzbaum, Satin, ein eichen Speisezimmer, ein eichen Herrenzimmer für die Hälfte.
Paul Dupont, Johannisberg 8.

Buchhandl. Volksstimme

Stadt-Theater
Freitag den 29. September
Anfang 7 1/2 Uhr. 28. Abonnements-Vorstellung (rote Karten).
Ende nach 10 Uhr.

Der Waffenschmied von Worms.
Sonnabend den 30. September
Das Stiftungsfest.

Wilhelm-Theater.
Freitag und Montag

Größter Erfolg der letzten Jahre!
In Berlin über 400 Aufführungen
Polnische Wirtschaft.

Sonnabend den 30. September
Zum erstenmal!
Das Zirkuskind.

Sonntag den 1. Oktober, nachmittags 3 1/4 Uhr
Polnische Wirtschaft.
Abends 7 1/2 Uhr
Das Zirkuskind.

Wer sich mal richtig auslachen will, der gehe zum

Fürstenthor-Theater
Dr. Müller-Sipart
Eg. Krälantenstr.

Emanuel's Rosen
Burleske u. Rippen Unbeschränklicher
Erfolg! —
Dazu das neue Spezialit.-Prog. Vorzugskar. gelt. Grotts abends an der Kaffe u. in den meisten Fig.-Gesell.

Erholung
Halberstädter Straße.
Täglich: **Konzert des Quetts Schockherr-Reiner.**
Sonn- u. Matinee. — Familienverkehr.

Man längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden endete am Mittwoch den 27. b. M., früh 5 1/4 Uhr, ein sanfter Tod das Leben meines mir unvergeßlichen Vaters, des Krankentrassenbeamten

Karl Müller
im 71. Lebensjahre. 1171
Dies zeigt mit der Bitte um stillen Beileid an Hermann Müller, als Sohn Wismarstraße 10.

Die Beerdigung findet am Sonntag den 1. Oktober, vormittags 1/10 Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofs (Leipziger Straße) aus statt.

Ortskrankenkasse
für die in Magdeburg pp. im kaufmännischen Gewerbebetriebe pp. beschäftigten Personen zu Magdeburg.
Nachruf.

Am Mittwoch den 27. September verstarb nach langer, schwerer Krankheit unser langjähriger Einkassierer Herr

Karl Müller
im Alter von 70 Jahren.
Die ihm erst in diesem Monat gewährte Pensionierung hat er damit nicht mehr in Anspruch nehmen können.
Wir verlieren in dem Verstorbenen einen pflichttreuen, gewissenhaften und fleißigen Beamten, der infolge seines hiedern und braven Charakters allseitiger Beliebtheit sich erfreute. Wir werden ihm allzeit ein ehrendes Andenken bewahren. 4014

Die Beerdigung findet am Sonntag, vorm. 1/10 Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofs, Leipziger Straße, aus statt.
Der Kassenvorstand.
J. A. Herm. Schmierke, Vorsitzender.

Nachruf.
An den Folgen eines tüchtigen, hartnäckigen Leidens verschied am Mittwoch den 27. September im Alter von 70 Jahren unser langjähriger Kollege, der Einkassierer

Karl Müller.
In einem über 10 Jahre dauernden beruflich innigt verbundenen Zusammensein lernten wir in dem Hingeshiedenen einen mit den besten Charaktereigenschaften ausgestatteten treuen Mitarbeiter kennen und werden wir seiner immer in ehrender Freundschaft gedenken. 4013

Die Beamten der Kaufmännischen Ortskrankenkasse.

Verband der Bureau-Angestellten Deutschlands
Ortsgruppe Magdeburg.

Nachruf. 1168
Am Mittwoch den 27. b. M. ist uns unser langjähriges Mitglied, der Einkassierer

Karl Müller
durch den Tod entziffen.
Ehre seinem Andenken!
Der Vorstand.

Sanella

Der Namenszug des Erfinders Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Oscar Leberech in blauer Schrift ist das Kennzeichen jeder Originalpackung der einzig dastehenden Mandelmilch-Pflanzen-Margarine, SANELLA, welche unter dem Schutze des D.R.-P. Nr. 100 022 allein von uns hergestellt wird.

In einschlägigen Geschäften erhältlich.
SANA-Gesellschaft m.b.H., Cleve.

Unzüchtige Handlungen. Der 18jährige Arbeiter Otto Weigner aus Aschersleben hat an Kindern unter 14 Jahren unzüchtige Handlungen vorgenommen.

Kupperei. Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wurde gegen die Ehefrau Marie O. aus Halberstadt verhandelt, die der Unzüchtigkeit ihrer Tochter mit einem jungen Manne dubete.

Kartoffeldieb. Der vielfach vorbestrafte Arbeiter Heinrich Hautensleben aus Wegeleben hat im März einem Gärtner in Wehrstedt 2 Zentner Kartoffeln gestohlen.

Schwere Jungen. Die Arbeiter Hermann Teubelov, Hermann Friedrich und Richard Einbrodt, sämtlich aus Aschersleben, sind wegen Diebstahlverbrechen verurteilt.

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, 27. September.

Aufgebote: Kaufmann Erich Meyer in Halle a. d. S. mit Marianne Hartung hier. Kaufmann Erich Knuhl mit Anna Elisabeth Greiner.

Geschließungen: Handlungsgehilfe Paul Andersch mit Klara Noack geb. Schnell. Arbeiter Hermann Bieging mit Anna Alberts geb. Labne.

Geburten: Rudolf, S. des Kaufmanns Hermann Wärmald. Elisabeth, T. des Arbeiters Oskar Marchner.

Stadtbürgerei. Der bekannte Funktionär und Agent Wilhelm Böttcher in Leopoldshall hat sich in seiner Wohnung erhängt.

Meerlingen, 28. September. Eine öffentliche Volksversammlung unter freiem Himmel fand am Sonntag statt.

Aufgebote: Kaufmann Bruno Wilger in Wolfenbüttel mit Elise Heimide hier.

Aufgebote: Kaufmann Wilhelm Rott mit Elise Schulz, Müller Hermann Brauer mit Johanne Noack geb. Liebau.

Halbpart.

Von Egon von Kappeler.

Zwan Timofjew Utschakowski geht für schlau, für sehr schlau für einen armen Mann, für einen reichen Mann.

Wenn er sich aber in diesem Kaugummi oder in Zigaretten zur Weisheit durch die Straßen wälzt, so wagt er sich nicht zu zeigen.

Stolz und Eitelkeit waren seine Schwächen. Wenn er mal nach Potsdam kam und abends im 'Jaz' saß, oder in Petersburg bei 'Dabas' oder im 'Redwedj'.

Stolz und Eitelkeit waren seine Schwächen. Wenn er mal nach Potsdam kam und abends im 'Jaz' saß, oder in Petersburg bei 'Dabas' oder im 'Redwedj'.

Das hatte seinen Grund, seinen guten Grund. Denn Zwan Timofjew Utschakowski konnte weder lesen noch schreiben.

Er trug gewöhnlich eine große Brille. Weil er kurzichtig sei, sagte er. Natürlich. Wenn er aber lesen sollte, so war die Brille niemals zu finden.

„Halbpart!“ meinte gewichtig der andre. Ein gewaltiges Beben hob an. Eine Zigeunerkapelle spielte ihre zündendsten Weisen.

Die tolle Orgie dauert die ganze Nacht, Zwan Timofjew's Fettersquid über von Zärtlichkeit. Was scher's Conja, Matjuscha und Anitsja.

„Halbpart!“ meinte gewichtig der andre. Ein gewaltiges Beben hob an. Eine Zigeunerkapelle spielte ihre zündendsten Weisen.

„Halbpart!“ meinte gewichtig der andre. Ein gewaltiges Beben hob an. Eine Zigeunerkapelle spielte ihre zündendsten Weisen.

„Halbpart!“ meinte gewichtig der andre. Ein gewaltiges Beben hob an. Eine Zigeunerkapelle spielte ihre zündendsten Weisen.

Aufgebote: Steinhöhlenwiegler Otto Paul Schilde in Altona mit Lucie Keschner hier.

Aufgebote: Faoritarbeiter Hermann August Gustav Zwarg mit Minna Anna Roth in Schönebeck.

Aufgebote: Malkereibeisitzer Erich Otto Hermann. Mink in Altridnitz mit Berta Martha Taur...

Aufgebote: Kaufmann Erich Meyer in Halle a. d. S. mit Marianne Hartung hier.

Aufgebote: Kaufmann Bruno Wilger in Wolfenbüttel mit Elise Heimide hier.

Aufgebote: Kaufmann Wilhelm Rott mit Elise Schulz, Müller Hermann Brauer mit Johanne Noack geb. Liebau.

Aufgebote: Kaufmann Erich Meyer in Halle a. d. S. mit Marianne Hartung hier.

Aufgebote: Kaufmann Bruno Wilger in Wolfenbüttel mit Elise Heimide hier.

Aufgebote: Kaufmann Wilhelm Rott mit Elise Schulz, Müller Hermann Brauer mit Johanne Noack geb. Liebau.

Aufgebote: Kaufmann Erich Meyer in Halle a. d. S. mit Marianne Hartung hier.

Aufgebote: Kaufmann Bruno Wilger in Wolfenbüttel mit Elise Heimide hier.

Aufgebote: Kaufmann Wilhelm Rott mit Elise Schulz, Müller Hermann Brauer mit Johanne Noack geb. Liebau.

Aufgebote: Kaufmann Erich Meyer in Halle a. d. S. mit Marianne Hartung hier.

Aufgebote: Kaufmann Bruno Wilger in Wolfenbüttel mit Elise Heimide hier.

Aufgebote: Kaufmann Wilhelm Rott mit Elise Schulz, Müller Hermann Brauer mit Johanne Noack geb. Liebau.

Aufgebote: Kaufmann Erich Meyer in Halle a. d. S. mit Marianne Hartung hier.

Aufgebote: Kaufmann Bruno Wilger in Wolfenbüttel mit Elise Heimide hier.

Aufgebote: Kaufmann Wilhelm Rott mit Elise Schulz, Müller Hermann Brauer mit Johanne Noack geb. Liebau.

Aufgebote: Kaufmann Erich Meyer in Halle a. d. S. mit Marianne Hartung hier.

Aufgebote: Kaufmann Bruno Wilger in Wolfenbüttel mit Elise Heimide hier.

Aufgebote: Kaufmann Wilhelm Rott mit Elise Schulz, Müller Hermann Brauer mit Johanne Noack geb. Liebau.

Aufgebote: Kaufmann Erich Meyer in Halle a. d. S. mit Marianne Hartung hier.

Aufgebote: Kaufmann Bruno Wilger in Wolfenbüttel mit Elise Heimide hier.

Aufgebote: Kaufmann Wilhelm Rott mit Elise Schulz, Müller Hermann Brauer mit Johanne Noack geb. Liebau.

Aufgebote: Kaufmann Erich Meyer in Halle a. d. S. mit Marianne Hartung hier.

Ein syonistischer Zyklus aus dem Roman 'Die Juden' von Wolfsohn.

Butter schon wieder teurer?

So hört man jetzt häufig die Hausfrauen berechtigt klagen. Bei den schon so hohen Lebensmittelpreisen macht sich die Teuerung doppelt bemerkbar, und es ist daher nur verständlich, wenn die verehrten Hausfrauen immer mehr einen vollwertigen Butter-Ersatz zum Braten, Backen und auch als Brotaufstrich statt der so teuern Naturbutter verwenden. Die von mir vor einem Jahre eingeführte

Delikateß-Pflanzen-Margarine „Contra“

ersetzt bei allen Verwendungsarten

allerfeinste Molkereibutter

und ist halb so teuer wie Naturbutter. Trotz Erhöhung aller Fettwarenpreise kostet „Contra“ infolge günstigen Abschlusses bisher

1/1 Pfund 80 Pf. 1/2 Pfund 40 Pf. mit 5% Rabatt, also das Pfund nur 76 Pf.

Bitte probieren Sie „Contra“, Sie werden nach einmaligem Versuch diese nicht mehr in Ihrem Haushalt fehlen lassen.

3993

Max Görnemann, Magdeburg, Kaiserstr. 91

Geschäfts-Gröpfung.

Meinen werten Freunden und Bekannten sowie den Einwohnern von Sudenburg die ergebene Nachricht, daß ich Anfang Oktober im Hause **Buckauer Straße 1** ein

Damen- und Herren-Friseurgeschäft

eröffne. Indem ich tadellose saubere Bedienung verspreche, bitte ich um gütige Unterstützung.

Ich empfehle den Damen meine **Kopfwäsche** mit elektrischem Trockenapparat.

Sämtliche Haararbeiten bei billigster Ausführung. Bedienung in und außer dem Hause pünktlich und preiswert.

Hochachtungsvoll

Aug. Kühne

Herren- und Damen-Friseur, Perückenmachermeister.

Soeben erschien:

Reichsversicherungsordnung

nebst Einführungsgefeß

mit Anmerkungen und Sachregister von G. Koch

Preis gebunden 5.00 Mk.

Buchhandlung Volksstimme, Gr. Münzstr. 3.

Gr.-Ottersleben Gr.-Ottersleben

Mit dem heutigen Tage verlege ich meine

Uhren-Reparaturwerkstatt von Breite Straße 52 nach Breite Straße 6 und bitte meine werke Kundenschaft, das mir geschenkte Vertrauen auch weiterhin bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll
K. Schmidt, Uhrmacher.

Sonnabend den 30. September

Hauptgeschäft Alter Markt 17

Eröffnung



meiner 3.

Verkaufsstelle

Filiale Buckau

Kein Laden!

1 Treppe hoch!

Dicht neben Schwenckert.

Filiale

Sudenburg

Schönebecker Straße 33

Halberstädter Straße 121c

Plüschsofa

ausb. Vertiko, Pfeilerschrank, Trumeau, Spiegel, Stühle, Nähmaschine, ganze bierene Wirtschaft, auch einzeln.

Reinhorn, Helmstedter Str. 21, 1.

Kauft nur Kramflings Nährwieback!

3699

Plüschsofa 45 Mk., zurück-gesetzt, 1 kl. Sofa u. 2 Fauteuils 85 Mk., Trümauspiegel 26 Mk., Breitweg 6, 1. 3789

Echter kleiner schwarzer Spitz, gefällig u. nachsam. in gute Hände zu verg. Weiterhüter Str. 11, 2 Tr. t.

Gesetzlich geschützt.



Nur echt mit diesem Etikett.

Unübertroffen köstlich... von milder Reife sind

Meico Fabrikate.

Rührig wie immer bringen wir drei neue, hervorragend gute Sorten unter obigem Etikett speziell für unsere wertere Privatkundschaft und bieten an:

Meico	Einzel-Stück-Preis	100 Stück	Fabrik-Preis für:		
			100 St.	50 St.	1 Mille
Marke A	8 Pf.	75 Pf.	6.00 Mk.	3.20 Mk.	60.00 Mk.
" B 7 1/2 "	70 "	5.50 "	5.70 "	3.00 "	55.00 "
" C "	65 "	5.00 "	5.20 "	2.90 "	50.00 "

Um diese Sorten einzuführen, geben wir von **Donnerstag den 28. September bis Sonntag den 1. Oktober a. o.** einschliesslich jedem erwachsenen Käufer eines Dutzends einer dieser drei Sorten je eine Zigarre der andern beiden Sorten gratis, also **14 Stück statt 12 Stück.**

Es veranlasst uns hierzu lediglich der Wunsch, jeden Raucher zu veranlassen, diese Sorten zu versuchen, weil wir dann sicher sind, dass sich diese Marken infolge ihrer grossen Vorzüge gut einführen.

Sie kaufen bei uns direkt aus der Fabrik zu Fabrik-Mille-Preisen.

Preisliste gratis und franko.

Post- und Bahnversand nach überall.

Postscheck-Konto: Berlin W 5614.



Tabak- und Zigarren-Fabrik, Magdeburg.

Hauptgeschäft, Kontor und Zentrallager: Schrottdorfer Straße, (neben dem Hotel zum goldenen Stein) (Telephon 5300).
Fabrik: Magdeburg-Alte Neustadt, Weinberg Nr. 34 (Telephon 5255).
Breitweg Nr. 253, nahe am Hasselbachplatz.
Sudenburg, Halberstädter Straße Nr. 117.
Wilhelmstadt, Immermannstraße Nr. 33, Ecke Goethestr.
Gr. Diesdorfer Str. Nr. 31, Haltest. Annastr.

Neue Neustadt, Lübecker Straße Nr. 32
Fernersleben, Schönebecker Straße Nr. 23.
Schönebeck a. d. E., Salztor.
Stadtfurt, Prinzenstraße Nr. 3.
Egeln, Breitweg Nr. 82.
Barleben, Breitweg Nr. 18.
Burg bei Magdeburg, Schartauer Straße Nr. 58b.
Wolmirstedt, Ständaler Straße Nr. 14.
Stendal, Breite Straße Nr. 50. 3621
Brandenburg a. d. H., St.-Annen-Straße Nr. 36.

In allen Filialen gleiche Preise und gleiche Waren.

Gute billige Bücher!

Aus der Tiefe. Arbeiterbriefe. Beiträge zur Seelen-Analyse moderner Arbeiter. Herausgegeben von Adolf Leventstein. Früherer Preis 1.00 Mk., jetzt 50 Pfg. Professor Jodel schreibt: „Man kann an diesen wenigen Originalbriefen ungeheuer viel lernen und sehen...“ Die „Bergharber-Zeitung“: „Dem Buche wünschen wir weiteste Verbreitung. Es läßt uns einen Blick in die Arbeiterwelt werfen, wo so viel Drang zum Guten und Schönen wohnt...“

Arbeiter-Philosophen und -Dichter. Herausgegeben von Adolf Leventstein. 25 Arbeiter und Arbeiterinnen (Bergleute, Bäckergehilfen, Fabrikarbeiter, Handschuhmacher, Dienstmädchen, Weberinnen usw.) sprechen darin in ihrer eigenen Sprache von ihren Leiden und Freuden. Ein solches Buch ist noch niemals erschienen. Arbeiter-Philosophen, die sich durchgerungen haben... lassen uns einen tiefen Seelenzug in das Wollen, Fühlen und Denken des Proletariats tun. Früherer Preis 2.50 Mk., jetzt 50 Pfg.

Lebens-Tragödie eines Tagelöhners. In glühend plastischen Farben schildert hier ein Tagelöhner, den brutale Not durch das Leben jagte, den heroischen Kampf zwischen Intellekt und Tyranis Arbeit. Aber einen tiefen Seelenzug im Wollen, Fühlen und Denken des Proletariats tun will, wird nach Lektüre dieses Buches unsere Brüder und Schwestern auf dem nächsten Boden des Lebens verstehen und schätzen lernen. Früherer Preis 1.50 Mk., jetzt 50 Pfg.

Proletariats Jugendjahre. Verfasser: Max Brodelmann, Kanal-arbeiter. Adolf Leventstein schreibt im Vorwort: „Die Ursprünglichkeit wurde bis ins letzte gewahrt und irdengestaltliche Korrekturen nicht vorgenommen. — gerade das so oft verweorfte Ringen mit der Form macht ja erst die Schilderungen so echt lebenswahr.“ Früherer Preis 1.50 Mk., jetzt 50 Pfg.

Der soziale Gedanke. Leitsätze des Sozialismus. Ein von Eduard Bernstein herausgegebenes Brevier aus den Schriften der Begründer und Grokmeister des sozialen Gedankens und der modernen Gesellschaftslehre, wie: Karl Marx, Friedrich Engels, Ferdinand Lassalle, Robertus, Broudhon, Robert Owen u. a. Geschmacksvoll gebunden. Früherer Preis 3.00 Mk., jetzt 1.00 Mk.

Im Zwang und Bann. Historischer Roman aus der Zeit der Bauernkriege von Wilhelm Fenfen. Der Dichter greift mit satirischer Wucht die Mißstände im mittelalterlichen Kloster. er beleuchtet grell die massenverdrummenden Umtriebe geistlicher Dunkelräuber und Wölf-interdrücker und schildert kraftvoll die wildbewegten Stürme während der Reformation und die imposante Erhebung des deutschen Bauernturns im Mittelalter. Früherer Preis 3.00 Mk., jetzt 1.20 Mk. Ein statischer Band mit 487 Seiten Text.

Maupassant, Meister-Novellen. Drei Bände in einem Band. Uebersetzt von Freiherr Hubert von Schorlemer. Auf ca. 370 Seiten enthält der Band u. a.: Die Geschichte einer Bauernmagd. Berta Simons Papa. Er? Die kleine Roque. Eine Gaarnadel. Eine Unbekannte. Ein Staatsstreich. Früherer Preis 3.00 Mk., jetzt 1.00 Mk.

empfehlen

Buchhandlung Volksstimme, Große Münzstraße 3.

Neu für Magdeburg!

Jeden Sonntag einen neuen Anzug oder einen Heter für 5.00 Mk. Leihgeld.

Wo? sagt Inserat am Sonnabend.

3680

Braut-Ausstattungen
 von 250-5000 Mk.
 Salons, Speise-, Herren- und Schlafzimmer, Küchen in allen modernen Farben empfiehlt
 von 80 Mk. an 3788
C. Dittmar Tischlermeister
 Tischlerkrugstr. 25/26.



Reunion

Lookout
 mit Gold- oder Korkmundstück
 Vorzügliche
3 Pfg
Cigarette

Deutschlands feinste Qualitäten

U. S. Völkers Elite-Margarinemarken
 „Westfalentrone“ Pfund 90 Pf.
 (Bestandteile: Westf. Rindertalg, Speisöl und feinste süße Sahne)
 „Völkerruhm“ Pfund 95 Pf.
 (Bestandteile: Nur gesunde beste Pflanzenstoffe und feinste süße Sahne)

Wie hoch meine nach vielen Hunderten zählende, langjährige, treue Kundschaft obige wirkliche Elitemarken bewertet, dafür spricht die erfreuliche Tatsache, daß viele Hausfrauen in Bekannten- und Freundeskreisen für diesen köstlichen Butterersatz Propaganda machen, denn oftmals vernehme ich in meinen Geschäften die Ausrufungen: „Ihre Marken „Westfalentrone“ und „Völkerruhm“ werden überall sehr gelobt, ich möchte mich nun doch zu einem guten Butterersatz entschließen“ etc. Daß beide Elitemarken stets nur extra frisch an das verehrliche Publikum verabfolgt werden, ist eine weitere Bürgschaft für den stets gleichen Feingeschmack.

Der Erntedankfest-Kuchen und der Festbraten, wozu „Westfalentrone“ oder „Völkerruhm“ Verwendung gefunden hat, werden vortrefflich munden.

A. H. Völker
 Butterhandlungen
 Fernsprecher Nr. 1406 3994 Fernsprecher Nr. 1406

Elegante Damenketten zu Silber, Dam.-Remontoiruhren m. Kette für 6.50 Mark verkauft von 5 Mark an verkauft
 3.00 und 13.00 Drelengelstr. 4, Grimmig, Junkerplatz, part. lks.
 Singer-Nähmaschine, labellos gut nähend, 15 Mk. Gocke, Grimmig, Junkerplatz, part. lks. Goldschmiedebrücke 5, l. 3779

Schwindelfrei
 sind meine Angebote in
Zigarren
 Bestfarben in besseren Qualitäten à Wille 37-70 Mk. befriedigen den vernünftigen Raucher.

Sie schädigen sich
 nur selbst, wenn Sie meine Spezialmarken noch nicht führen

5-Pf.-Zigarren	à Wille 34-38 Mk.
6-Pf.-Zigarren	à Wille 40-48 Mk.
7 1/2-Pf.-Zigarren	à Wille 50-58 Mk.
10-Pf.-Zigarren	à Wille 60-75 Mk.

Kein Risiko, da nicht passende Ware zurücknehme. Proben à 100 Stück zum Mittelpreis, nach außerhalb 300 Stück franko per Nachnahme. Proben à 10 Stück zum vollen Preise. — Die sich täglich vergrößern Nachbestellungen beweisen die größte Zufriedenheit der Kundschaft.
 Verlangen Sie Preisliste mit Abbildung gratis und franko.
Otto Schmid, Magdeburg, Regierungstraße 10, gegenüber der Steinstraße.
 Zigarren, Zigaretten und Tabak en gros — Fernspr. 4379

3 Ausnahmetage 3
 Freitag, Sonnabend, Sonntag

Rindfleisch zum Schmoren Pfund nur 80 und 75 Pf.
Kalbfleisch Pfund nur 60 und 70 Pf.
Schweinefleisch, Schinken, Nuten, Blatt Pfd. 80 Pf.
 Bauch Pfund nur 70 Pf.
 Gehacktes Rindfleisch Pfd. 80 Pf., Schweinefleisch 70 Pf.
 sowie alle Sorten Wurst billigst. 4005

Berkholz, Tischlerkrugstraße 17

Tragt
Coors Stiefel
 es sind beste, langjährig bewährte Fabrikate!

2850
 Halberstädter Straße 116
 Breitweg 159 (Schuhhaus Ulrichsbogen)



Nur bis 1. Oktober
Zigarren
 nur allererste (Fabrikate) zu bedeutend herabgesetzten Preisen wegen Umzugs empfiehlt 3877
Arthur Pennigsdorf, Zigarren-Import
 Weinbergstrasse 45.
 Gleichzeitig meiner verehrten Kundschaft zur gefl. Nachricht, daß sich vom 2. Oktober an mein Geschäft **Hohepfortestrasse 3** befindet.

Konsumverein „Biene“
 für Schönebeck a. d. Elbe u. Umgegend
 E. G. m. b. H.
 Zum Schluß des Geschäftsjahrs.
 Unsere Mitglieder werden dringend ersucht, sämtliche kleinen Gegenmarken bis zum 29. September d. J. gegen größere im Veranfsager umzuwechseln. Nachdem ferner ein Umtausch nicht mehr hat. Am Sonntag den 1. Oktober werden die Verkaufsstellen wegen Aufnahme der Barrendenstände für den Verkehr geschlossen.
 Der Vorstand.

St. Umzüge u. Fahren werb. bill. ausgef. Fischhofstr. 20, II.

Aus erster Hand
 kaufen Sie Ihre **Brautausstattungen** sowie sämtl. Möbel, Spiegel, Porzellanwaren am billigsten und schnellsten in der 3788 — **Wäbeltischlerei von Gustav Meinecke** Magdeburg, Marstallstr. 7 Bestätigung meines Logos ohne Kaufzwang erbeten.

Dampf-Bettfedern-
Reinigung
 3853
Bettfedern Pfund 60 Pfg. bis 8.00
 Inlette — Bezüge — Decken
Aussteuer-Artikel — Gardinen
Hermann Lier
 Halberstädter Str. 100.



Alles schreit
 3844
 über die hohen Lebensmittelpreise, und doch bietet die Verwendung der unübertroffen feinen und köstlich schmeckenden **Delikatess-Pflanzenbutter — Margarine —**
Rheinos
 für jede praktische Hausfrau eine überraschend günstige Gelegenheit, sehr viel an ihrem Wirtschaftsgelde zu sparen, ohne dass sie sich um den Ihren die geringste Entbehrung auferlegt. Rheinos besteht aus reinstem Nussliett (Kokosnussmark), Sahne, Milch und Eigelb.
 Alleinige Fabrikanten **Neuß Margarinewerke, Neuß a. Rh.**

Zur bevorstehenden Saison empfehle mein **größer** Lager von **Bettfedern** und guten federdichten Inletten. **Vorzügl. Bettfedern-Reinigungsanstalt** pro Bet 3 ant.
C. Könecke Nachf., Katzensprung 10.

Sei faul
 denn **Seifol** wäscht von selbst.



Generalvertretung und Fabriklager:
Raschke & Giesemann, Magdeburg, Kaiserstraße 75. Fernruf 4517. 3023